

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang 3.

Nr. 55.

Hirschberg, Sonntag, den 5. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 4. März. (Politische Uebersicht.) Aus Berlin wird telegraphirt, daß dem Ministerrathe vom Cultusminister eine Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Parochialzwanges vorgelegt sei. — Bei Entziehung der staatlichen Einkünfte derjenigen katholischen Geistlichen, welche eine Anerkennung der Maigesetze verweigern, wurde Seitens derselben mit großer Sicherheit darauf gerechnet, daß dieser Ausfall von den betreffenden Pfarrgemeinden gedeckt werden würde. In der ersten Zeit ging dies auch, allmählig aber hat die Opferwilligkeit aufgehört, namentlich darum, weil die betreffenden Gemeinden mit gutem Fug fürchteten, die Klerisei möchte die freiwilligen Gaben schließlich als ein Recht in Anspruch nehmen. — Das gegenwärtig in Bayern bestehende Wahlgesetz ist den dortigen Klerikalen ein Dorn im Auge. Deswegen interpellirte der Führer der klerikalen Zwei-Stimmen-Majorität in der Abgeordnetenkammer, der im Reichstage so schweigsame Jörg, den Minister des Innern und fragte bei demselben an, ob die Regierung ein neues Wahlgesetz vorzulegen beabsichtige. Minister von Pfretschner hob in seiner Antwort hervor, daß die Regierung seit dem Jahre 1870 zweimal den Versuch gemacht habe, ein neues Wahlgesetz ins Leben zu rufen. Das zuletzt vorgelegte Wahlgesetz sei erst unmittelbar vor dem Schlusse des Landtages zurückgezogen worden, als jede Aussicht auf Zustandekommen des Gesetzes bereits geschwunden war. Er bezweifelte sehr stark, daß neuerdings eine Aenderung der Sachlage eingetreten sei, und erklärte, die Regierung habe unter diesen Umständen nicht die Absicht dem Landtage den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes vorzulegen. Das provisorische Steuergesetz wurde in derselben Sitzung einstimmig genehmigt. Nach den üblichen Redensarten über die mißlichen inneren Verhältnisse, namentlich was Schule und Kirche anbetreffe, erklärte der ultramontane Abg. Freytag, seine Partei würde, um keine Störungen der Staatsgeschäfte zu veranlassen, die Steuern bewilligen. Dies ist indessen nicht der wahre Grund der Nachgiebigkeit der bayerischen Klerikalen: sie wissen sehr gut, daß sie im Falle der Nichtbewilligung den Unwillen selbst ihrer treuesten Anhänger erregen. Die einfache Pflicht der Selbsterhaltung — nicht Liebe zu ihrem Vaterlande — hat mithin den Beschluß der bayerischen „Patrioten“ veranlaßt. — Aus Hesse wird gemeldet, daß die zweite Kammer auf den 10. März einberufen ist. Auf der Tagesordnung stehen u. A. auch die Vorlagen, betreffend den Anlauf der oberhessischen Bahnen durch den Staat und die Erwerbung eines Bankgebäudes. — Eine französische Stimme, allem Anschein nach aus dem freisinnigen Lager, berechnet die Folgen der letzten Wahlen für die Aussichten des Klerus- und seiner Gegner in den neuen Kammern. Die Voraussetzung, daß es zu der Zurücknahme des

Unterrichtsgesetzes kommen könnte, scheint danach gewagt. Mac Mahon werde nicht leicht seine Zustimmung dazu geben, zumal der Senat schwerlich so weit gehen dürfte. — Erinnert man sich indessen der Hoffnungen, welche die Ultramontanen bis vor Kurzem auf Frankreich gesetzt hatten, so muß es schon als ein nicht geringer Gewinn angesehen werden, daß Frankreich auf dem bedenklichen Wege, welchen es eingeschlagen hatte, innehält. Die Umkehr mag sich langsam vollziehen, wird aber nicht ausbleiben. Die veränderte Lage ist ja auch schon in der Aufnahme bemerkbar, welche Don Carlos auf französischem Boden gefunden hat. Die Voraussicht, daß er die Atmosphäre dort nicht günstig für einen längeren Aufenthalt finden werde, hat sich vollkommen bewährt. — Madrider Nachrichten zufolge gewinnt in den spanischen Cortes der Vorschlag an Boden, die baskischen Länder mit den andern Provinzen zu verbinden, um auf diese Weise jeder Wiederkehr der Empörung vorzubeugen. Man wird zu energischen Maßnahmen um so mehr geneigt sein, als Don Carlos, wie sich jetzt als sicher herausstellt, auf seine Ansprüche keineswegs verzichtet und sich in einer vom französischen Vobey aus mittelst der officiösen französischen „Agence Havas“ vertheilten Proclamation in ziemlich alberner Weise für „weder besiegt noch gezwungen den spanischen Boden verlassend“ erklärt. Nur „freiwillig“ und „aus Menschlichkeit“ sei er in Frankreich eingetreten.“ In so erbärmlich lächerlicher Weise hat kaum je ein Thronprätendent die Mißachtung der Welt herausgefordert. — Neue Alarmnachrichten aus dem Orient werden wohl durchweg nur von Leuten verbreitet, die sich noch immer nicht dabei beruhigen können, daß die Wiederherstellung des Friedens sichere Aussichten gewinnt. Dank namentlich der Action der direct bethelligten Mächte und vor allem des benachbarten Oesterreichs. Man operirt jetzt mit der Ablehnung der Reformen Seitens der Insurgenten und mit der drohenden Haltung der muselmännischen Bevölkerung. Der „Golos“, wie gewöhnlich russischer als Fürst Gortschakow, kann nicht davon loskommen, daß sich Fürst Nikita von Montenegro am besten als Hospodar der autonom eingerichteten Herzegowina ausnehmen werde. Dieser wird sich indessen, wie die Dinge jetzt liegen, mit der Bestimmung des neuen Fürstenthums nicht übereilen wollen. — Der russische General Fabejef ist vom Khedive zum Inspector der ägyptischen Armee bestellt worden. Es scheint, als ob diese Ernennung in London eine starke Verstimmung hervorgerufen hat. Man ist, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, dort der Ansicht, daß General Fabejef, der allerdings nicht mehr in russischen Regimentsdiensten steht, dessen großrussische Gesinnung aber bekannt ist, lediglich die Aufgabe habe, in Kairo ebenso dem englischen Einfluß entgegen zu wirken, wie dies der doch durch amtliche Rücksichten einigermaßen gebundene russische Gesandte in Constantinopel,

General Ignatieff, mit so unfeugbarem Erfolge gethan habe, General Fadejeff bedeutet in Aegypten für England vorkommenden Falles die directe Bedrohung des Weges nach Indien durch den Suezcanal, und es giebt bereits englische Politiker, welche den Erfolg der „Actien-Action“ des Ministeriums Derby-Disraeli, in Bezug auf die Erwerbung der Suezcanal-Actien, als jetzt stark in Frage gestellt betrachteten. Das heißt vielleicht das Kind mit dem Bade ausschütten — aber ein Zeichen dankbarer Gesinnung des Khedive, für die prompte Errettung aus seinen Finanznöthen durch England, ist die Ernennung des russischen Generals in keinem Falle.

* Berlin, 3. März. (Vermischtes.) Bei den kaiserlichen Majestäten fand gestern Abend eine größere musikalische Soire Statt, welche gegen 1 Uhr ihr Ende erreichte. — In Sachen der Abtretung der preussischen Staatsbahnen erfährt die „Post“, daß die Sache derzeit von den Ressortministern bearbeitet wird, aber schon soweit vorgeschritten ist, daß man die Vorlage an das Abgeordnetenhaus demnächst erwarten kann. Die Grundzüge der Vorlage, welche sehr knapp und einfach gefaßt werden dürfte, gehen dahin, daß die preussische Regierung ermächtigt wird, die Staatsbahnen und das Aufsichtrecht über dieselben an das Reich abzutreten. — Während des laufenden Jahres soll wieder ein Turnkursus für im Amte stehende Volksschullehrer in jeder Provinz abgehalten werden. Für denselben gelten auch wieder die vorjährigen Bestimmungen; ins Besondere soll beachtet werden, daß jüngere, in den letzten acht bis zehn Jahren aus einem Seminar entlassene Lehrer, nur ausnahmsweise zugelassen sind. — Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist auf den 20. März anberaumt. — Heute fand auf dem Casernenhofe des Kaiser-Alexander-Regiments die feierliche Uebergabe der Georgsordensbänder, welche Kaiser Alexander den Fahnen der drei Regimentsbataillone verliehen hatte, Statt. Ein Schreiben des Kaisers an den Oberst des Regiments drückt die besondere Geneigtheit darüber aus, daß der Kaiser seit fünf Jahren Chef des Regiments ist. In Anerkennung der Kriegsthaten des Regiments und als Zeichen der Zuneigung zu demselben verleihe er mit des Kaisers Wilhelm Genehmigung den Fahnen des Regiments die Georgsordensbänder und wünsche, daß das Regiment seines im Felde erworbenen Kriegsrühms stets würdig bleibe. — Nach der von dem Commando des Schiffs „Arcona“ vorgelegten Befragungsnachweisung hat dieses Schiff auf der letzten Reise um die Erde den Ankrüstungshafen Kiel am 13. October 1873 verlassen und ist am 16. December 1875 in die Nordsee zurückgekehrt. Dasselbe hat mehr als 13 Monate ununterbrochen außerhalb der Ost- und Nordsee zugebracht, weshalb die genannte Reise im Sinne des Reichs-Militärpensionsgesetzes mit 2 Jahren 2 Monaten und 4 Tagen doppelt rechnet. — Von den früheren deutschen Fettelbanken haben sich incl. der Reichsbank 17 den Bestimmungen des Bankgesetzes unterworfen, 13 haben auf das Notenprivileg verzichtet, zwei, die Braunschweiger Bank und die Klosterver Bank, haben sich dem Bankgesetz nicht gefügt, weshalb ihre Noten nur in den respectiven Ländern in Zahlung genommen werden dürfen und von einer der landgräflich heilichischen Bank in Somburg, der jedoch nur die Ausgabe von 159,000 M. gestattet ist, steht die Entscheidung noch aus. Das Notenprivileg der 13 Banken, die auf die Notenausgabe Verzicht geleistet haben, im Betrage von 22,561,000 M., ist auf die Reichsbank übergegangen, welche demnach für 272,561,000 M. Noten ausgeben darf. Der Gesamtbetrag der von den 17 privilegirten Banken auszugebenden Noten beläuft sich auf 380,857,000 M. — Die Verhandlung der bereits angekündigten Gründer-Processe nimmt schon in der nächsten Woche ihren Anfang. Der Reigen wird mit der gegen Quistorp und Genossen wegen Verschleierung des Vermögensstandes der Gesellschaft durch unrichtige Aufstellung der Bilanz eröffnet. Die Vertretung des öffentlichen Ministeriums übernimmt Staatsanwalt Lessendorff selbst, als Vertbeidiger wird der Rechtsanwalt Munkel fungiren. — Der Landtagsabgeordnete Oberbürgermeister a. D. Kieselke wurde am Mittwoch Nachmittag nach 2 Uhr, als er eben das Abgeordnetenhaus verlassen hatte, vor den Reichshallen von einem feingekleideten, anscheinend den höheren Ständen angehörenden Manne überrascht und thätlich insultirt. Das Attentat war ein so plötzliches, daß Herr Kieselke sich begnügen mußte, die Namen einiger Zeugen des Vorfalles zu notiren. Der Angreifer scheint ihm persönlich bekannt gewesen zu sein. — Das Strousberg'sche Palais ist durch den Justizrath Polthoff nicht für den Baron Cohn aus Dessau, sondern für eine Fürsichtigkeit angekauft worden, welche die Wintermonate mit Familie hier zubringen pflegte und hier noch kein eigenes Palais besaß. Durch den Bevollmächtigten sind auch die Portieren und Gardinen des Palais erstanden worden. — Herr

Director Kenz wird mit seiner Gesellschaft noch bis Ende dieses Monats in Berlin bleiben, weil in Posen, wo er seine Vorstellungen schon in den ersten Tagen des März beginnen wollte, das dort für ihn errichtete große Circusgebäude unter Wasser gesetzt sein soll. Auch sein Circus in Hamburg ist behufs Neubaus vor Kurzem abgebrochen worden, so daß Herr Kenz nichts weiter übrig blieb, als seinen hiesigen Aufenthalt zu verlängern.

— In der Gegend von Pelpin beginnt wieder unter der polnischen Bevölkerung ein starker Trieb zur Auswanderung nach Amerika sich bemerklich zu machen. Der „Gaz. Tor.“ zufolge werden demnächst wieder 60 Familien ihre Heimath verlassen und sich nach der Provinz Parana in Brasilien einschiffen, um dort eine besondere polnische Colonie zu gründen. Jede Familie soll von der brasilianischen Regierung ein Wohnhaus und ein Stück guten Ackerlandes erhalten. Indeß ist es nicht sicher, ob dies nicht bloß eine Vorpiegelung der Agenten ist, da bereits viele Auswanderer sich in Brasilien enttäuscht gefunden haben. Mit sichtlichcr Geneigtheit fügt der Pelpiner Correspondent der „Gaz. Tor.“ hinzu, daß die Auswanderung eine noch größere sein würde, wenn nicht „die Sorge um das Seelenheil“ sehr Viele davon abhielte, über das Meer zu wandern.

Posen, 3. März. Der Wasserstand der Warthe ist in andauerndem Sinken, er betrug heute Morgens um 7 Uhr nur noch 17 Fuß 6 Zoll, und war demnach seit gestern Nachmittags um 7, seit gestern Morgens um 9 und seit vorgestern um 11 Zoll gefallen. Ein weiteres Fallen ist nach den aus Neustadt a. W. eingetroffenen Nachrichten zu erwarten. — Abends. Die Warthe bleibt im langsamen Fallen und beträgt der Wasserstand jetzt nur 17 Fuß 2 Zoll. Ihre Majestät die Kaiserin hat dem hiesigen vaterländischen Frauenverein mit einem huldvollen Handschreiben 1500 M. für die durch die Ueberschwemmung Beschädigten übersandt.

Cassel, 3. März. Bei der heutigen Wahl zur Präsentation eines neuen Mitgliedes der Stadt Cassel für das preussische Herrenhaus wurde der Vicebürgermeister und Reichstagsabgeordnete Weigel gewählt.

Stuttgart, 29. Februar. Bischof von Hefele hat einen Fastenhirtenbrief erlassen, in welchem die Anspielungen auf den „Culturkampf“ sorgfältig in eine lange dogmatische Belehrung über die christliche Liebe eingewickelt und überdies noch in ziemlich allgemeine Ausdrücke eingehüllt sind. Daß auch er solche Anspielungen nicht ganz unterlassen konnte, ist ein Zeichen der Zeit. Ein deutscher Bischof, der jetzt nicht von Erduldung des Kerkers, „ja selbst des Todes“ reden würde, obgleich frei und sehr wohl bei Leib und Leben, würde in Rom ohne Zweifel übel angesehen werden. Und was würden die jungen heißblütigen Cleriker dazu sagen?

Lothringen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die französische Regierung, die nationale Bedeutung des Volksliedes erkennend, von der Zeit an, als ernstlich mit Unterdrückung der deutschen Sprache in Elsaß-Lothringen begonnen wurde, den Gesang vollständig aus den Schulen verbannte. Die dadurch beabsichtigte Ausrottung des deutschen Volksliedes ist denn auch, namentlich in unserem Bezirke (Metz), so ziemlich gelungen. Nur bei der älteren Generation finden sich noch Spuren des Volksliedes. Die Jugend dagegen ist sang- und klanglos. Wenn noch irgend ein Lied gekürt wird, so ist es eine leichtfertige französische Arie, welche während des Militärdienstes aufgeschnappt wurde. Von allgemeinem Kirchengesang ist fast nirgends mehr die Rede. Selbstverständlich haben die deutschen Schulbehörden sofort nach Einführung des neuen Schulsystems dafür Sorge getragen, daß dem Gesang wieder eine entsprechende Stelle im Schulunterricht angewiesen wurde. Am auch denjenigen Schulen, welche im französischen Sprachgebiet gelegen sind, das deutsche Volkslied zugänglich zu machen, hat man daselbst eine Liedersammlung eingeführt, welche eine Anzahl von deutschen Gesängen enthält, deren Text möglichst getreu ins Französische übertragen wurde. Daß die Schulverwaltung mit Wiederführung des Gesanges einen glücklichen Griff gethan hat, erliegt sich aus den bis jetzt erzielten Erfolgen. Die Schüler singen nicht nur die deutschen Melodien sehr gern, sondern lektüre werden auch von den Erwachsenen gern gehört; ja, diese lassen sich sogar, wie wir dieser Tage bei einem Gang durch das benachbarte Gravelotte zu beobachten Gelegenheit hatten, herbei, Deutschen gegenüber das Verfahren der früheren Regierung in Bezug auf Schulgesang offen zu tadeln.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 1. März. Endlich liegt in officiellen Zahlen die Bilanz der Weltausstellung vor. Das Unternehmen kostete dem Staate nicht weniger als 19,123,270 fl. Eine dem Rechnungsschluß beigegebene Zuschrift des Handelsministeriums sucht die Gründe für eine so außerordentlich starke Ueberschreitung des Anfangs nur mit 6 Millionen bemessenen „unüberschreitbaren“ Credits theils in den „schon mit der Organisation“ geschaffenen Verhältnissen, theils in der plötzlichen erheblichen Preissteigerung des Materials und der Arbeitskräfte, theils und hauptsächlich darin, daß statt des ursprünglich für die

Ausstellung veranschlagten Areals von 120,000 Meter eine fast doppelt so große Fläche bebaut wurde. Erhalten bleiben vorläufig noch (auf 5 Jahre) die dem Finanz- und dem Handelsministerium zur Verfügung gestellte Rotunde und die gegenmäßigen Zins der Commune überlassene Maschinenhalle, sowie (auf 10 Jahre) die zu Bildhauer-Ateliers zu verwendenden beiden Pavillons des amateurs. Die Gesamt-Einnahme beziffert sich auf 4 1/4 Millionen. (Sie war zu 7 Millionen veranschlagt.) Das zu deckende Deficit stellt sich also auf nahezu 15 Millionen. Die Polizei und Ueberwachung in den Ausstellungsräumen, wofür 100,000 Fl. präliminirt waren, hat 640,000 Fl. gekostet.

Frankreich. Paris, 1. März. Gambetta hat vorgestern in Lyon eine Rede gehalten, in welcher der beredte Chef der republikanischen Partei namentlich die Frage der auswärtigen Politik Frankreichs in einer Weise besprach, welche wohl die volle Zustimmung des Auslandes und ins Besondere Deutschlands finden wird. Gambetta äußerte u. A.: „Die französische Republik muß als eine Republik des Friedens, der Ordnung und der Moralität angesehen werden. Man muß begreifen, daß diese Republik existiren kann, ohne bei den benachbarten Mächten Mißtrauen zu erzeugen.“ Die Verwirklichung dieses Programms wäre gewiß sehr zu wünschen. Die gesammte liberale Presse aller Schattirungen spricht ihre volle Zustimmung zu der erwähnten Rede aus, während die radicale und die reactionäre Presse Gambetta während angreift. Letztere wirft ihm namentlich Mangel an Patriotismus und sein Einverständnis mit dem Fürsten Bismarck vor, weil er den Ultramontanen den Krieg erklärt.

— 2. März. Don Carlos ist erst heute Nachmittag gegen 1 Uhr in einem besonderen Zuge hier eingetroffen. Er war in bürgerlicher Tracht. Valesco, sein erster Adjutant, zwei Flügel-Adjutanten und drei Personen in Civil begleiteten ihn. Ein Regierungs-Commissar war ihm beigegeben. Auf allen Stationen, wo der Zug anhält, waren die Polizei-Commissare und ihre Beauftragten anwesend. Um 1 1/4 Uhr fuhr der Zug von der Orleans-Bahn nach der Nordbahn und von dort um 2 Uhr gleich nach Boulogne. In Boulogne wollen einige dort ansässige närrische Engländer dem angeblich königlichen Bandenhäuptling einen feierlichen Empfang bereiten. In Paris erhielt derselbe eine Depesche vom Papst, der ihm seinen Segen sandte. Die Nacht soll er in Boulogne zubringen und sich morgen nach England einschiffen. Die Zahl der gegenwärtig auf französischem Boden weilenden Carlisten beträgt 10,000, für deren Unterhalt die spanische Regierung täglich 10,000 Franken bezahlen muß. Jeder gemeine Soldat erhält täglich 75 Centimes.

— 3. März. Der „Agence Havas“ geht aus Kairo von zuständiger Seite folgende Mittheilung zu: Der vom Generalzahlmeister Cave über die ägyptischen Finanzen erstattete Bericht zerfällt in drei Theile. In dem ersten wird die seitherige Finanzverwaltung einer eingehenden Untersuchung unterzogen und den Ursachen nachgeforscht, die die gegenwärtige finanzielle Lage herbeigeführt haben. Im zweiten Theile wird die Combination einer Consolidirung der gesammten ägyptischen Schuld mittelst Substitution der englischen Staatscredits an Stelle des ägyptischen in Erwägung gezogen. In diesem Falle würde nach Ansicht Cave's die aus der Garantie Englands sich ergebende Herabsetzung des Zinsfußes für die ägyptische Schuld sogar ohne alle Beschwerden den vollständigen Rückkauf des Suezcanals ermöglichen. Cave hält indeß diese Combination dem sicher zu erwartenden Widerspruch anderer Mächte gegenüber für unausführbar und unmöglich und kommt deshalb im dritten Theile zu dem Vorschlag, die gesammte ägyptische Schuld in eine 7procentige umzuwandeln, wobei sich nach feiner Berechnung ein Ueberschuß von mehr als zwei Millionen Fund herausstellen würde. Die „Agence Havas“ fügt dem Vorstehenden hinzu: Die Behauptung, Cave habe die Convertirung der ägyptischen Schuld in eine 7procentige zum Zweck der Herstellung des Gleichgewichts im ägyptischen Budget für nothwendig erklärt, ist demnach nicht zutreffend; im Gegentheil ist ersichtlich, daß, wenn man diejenigen Ziffern der Activen und Passiven des ägyptischen Budgets, welche Cave ermittelte und aufgestellt hat, als Basis annimmt, die Hülfsmittel Aegyptens vollständig ausreichen, die schwebende Schuld zu consolidiren, ohne daß den Obligationeninhabern dadurch irgendwelches Opfer auferlegt wird. Uebrigens befinden sich alle auf die ägyptische Schuld bezüglichen Combinationen zur Zeit noch in der Säube; es ergeben dieselben aber, selbst wenn dabei auf einen 7 pCt. erheblich übersteigenden Zinsfuß gerechnet ist, immer noch einen Ueberschuß und gewähren die Möglichkeit, die ganze gegenwärtige Schuld in kurzer Zeit zu amortisiren.

— Eine Versammlung von Deputirten, die sich zu dem linken Centrum der künftigen zweiten Kammer zählen, hat sich für eine vollständige Umgestaltung des Ministeriums, sowohl in Bezug auf das Personal, wie in Bezug auf die Verwaltung, für die Rückkehr zu dem Mairregesetz vom Jahre 1871, für Abänderung des Gesetzes über den höheren Unterricht und für die Einsetzung einer neuen Gnadencommission ausgesprochen. — Die

heute beabsichtigte Einschiffung des Don Carlos von Boulogne nach England mußte des schlechten Wetters wegen auf morgen verschoben werden.

England. London, 2. März. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär im Departement für Indien, Hamilton, kündigte in der heutigen Sitzung an, er werde morgen die Einsetzung eines Ausschusses beantragen, welcher sich mit der Untersuchung der Ursachen der Silberentwertung und ihrer Folgen auf den indischen Wechselcours beschäftigen soll.

— 3. März. In der gestrigen Verhandlung der Todtenschausjury zu Poplar über den Untergang des Dampfers „Strathclyde“ wurden nach dem ersten Sienermann des Dampfers „Franconia“ der englische Lootse und der Ingenieur Harrington vernommen. Der Lootse übernahm die ganze Verantwortung dafür, daß der Dampfer „Franconia“ den „Strathclyde“ verlassen habe und erklärte, daß er nach der Befichtigung des durch die Collision angerichteten Schadens den Rath gegeben habe, zur eigenen Rettung das Schiff sofort in Doverbay auf Grund zu setzen. Der Ingenieur Harrington sagte aus, er habe niemals ein größeres Loch an einem Schiffe gesehen, als der Dampfer „Franconia“ erhalten hatte. Wenn die Stelle an der „Franconia“, an welcher dieselbe collidirt war, nachgegeben hätte, wäre für Alle, welche sich an Bord befanden, die größte Gefahr gewesen. Nachdem der dritte Ingenieur noch über die Evolution der Maschine vernommen worden war, wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf nächsten Montag vertagt.

Rusland. Petersburg, 2. März. Der hiesige türkische Gesandte hat erklärt, daß die Nachrichten russischer Zeitungen über die Erpressungen türkischer Beamten in der Herzegowina zu den genauesten Erhebungen Anlaß geben werden und die strengste Bestrafung der Schuldigen erfolgen soll. Bei dem Anlaß ist bemerkt worden, daß gewisse russische Organe in ihrer panславistischen Tendenz geneigt erscheinen, alle Vorkommnisse in den infurirten Gegenden der Türkei stark gegen die türkische Regierung zu färben, während Seitens des russischen Governements erneut in dem Verkehr mit dem türkischen Gesandten dem strengen Bestreben Ausdruck gegeben ist, alles zu thun, um die Pacification zu erleichtern. Türkischerseits hat die Begnadigung einiger früher aus der Herzegowina verbannten Personen stattgefunden, welche aus ihrem Exil sogar von türkischer Seite reich beschenkt nach ihrer Heimath entlassen sind.

Amerika. Washington, 2. März. Der Kriegesecretär Veltknap hat in Folge einer bei der Commission für die Ausgaben des Kriegesministeriums eingegangenen Denunciation seine Entlassung genommen. Der Denunciant constatirte, daß Veltknap's Frau für die Anstellung eines Beamten sich 10,000 Dollars zahlen und sich weitere jährliche Zahlungen in Aussicht stellen ließ. Der Marinesecretär Robeson ist interimistisch an Veltknap's Stelle getreten. Der Deputirte Colomes (Democrat) hat im Congresse den Antrag eingebracht, Veltknap in Anklagezustand zu versetzen. Die Angelegenheit erregt im Lande großes Aufsehen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. März.

* **Mundschau.** (100jähriger Geburtstag der Königin Louise. — Eine ewige Lampe. — Zwangs-Schornstein-Rehrbezirke. — Westsibirische Expedition. — H. Schwärg.)
Wir haben bereits vor längerer Zeit darauf hingewiesen, daß am 10. März d. J. der 100jährige Geburtstag der Königin Luise ist. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung dieses Tages sind zahlreiche Anordnungen für eine Schulfest im ganzen Umfange unseres engeren Vaterlandes getroffen. In allen öffentlichen und Privat-Mädchenschulen soll der Unterricht ausfallen und an dessen Stelle eine Feier treten, in welcher der Geschichtslehrer oder der Dirigent der Anstalt den Schülerinnen in freiem Vortrag das Lebensbild der königlichen Frau vorführt, welche in den Ketten des tiefsten Leidens so opferfreudig an der Erhebung unseres Volkes mitgearbeitet und allen kommenden Geschlechtern ein hohes Beispiel weiblicher Tugend gegeben hat. Wo sich die Gemeinde oder die Schulvorstände geneigt finden lassen, die erforderlichen Mittel zu bewilligen, sollen besonders fleißigen Schülerinnen zur dauernden Erinnerung an die Feier des Tages Prämien gegeben werden, wozu besonders Lebensbilder der Königin Luise und andere auf die Zeit der Befreiungskriege bezügliche Schriften sich eignen. In den Knabenschulen, sowie in den Schulen, an welchen Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet werden, soll die Feier an die Stelle der beiden letzten Unterrichtsstunden des Vormittags treten. Die Stadtverordneten Hirschbergs haben in ihrer gestrigen Sitzung eine Geldsumme zur Anschaffung von Erinnerungsprämien an den denkwürdigen Tag bewilligt. Mögen auch die anderen Gemeinden diesem Beispiel folgen und dem hohen patriotischen Zwecke das kleine Opfer bringen!

Wie die „Bresl. Ztg.“ schreibt, existirt nach der Volkssage am Dom zu Breslau eine Foundation auf eine ewige Lampe, deren

Capital nach der einen bereits auf 40,000, nach der anderen auf 80,000, nach der dritten sogar auf 120,000 Thlr. angewachsen sein soll. Angenommen, daß zur Unterhaltung dieser Lampe jährlich 20 Thaler genügen, wieviel hungernden Caplänen könnte dann vom Rest der Zinsen dieses Capitals jährlich die zeitliche Lebensflamme etwas reichlicher genährt werden?

Wir machen die Behörden und diejenigen Hausbesitzer, welche sich für die Aufhebung der Zwangs-Schornstein-Kebrbezirke interessieren, auf den nachfolgenden Artikel aus Oppeln aufmerksam. Oppeln, 26. Februar. (Aufhebung der Zwangslehrbezirke.) Der Kreisauschuß des Ratiborer Kreises hat den Beschluß gefaßt, vom 1. Januar 1877 ab die Zwangslehrbezirke für die Schornsteinfeger aufzuheben. Dieser Beschluß ist im Hinblick auf § 39 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 von der königlichen Regierung hier genehmigt worden. Es ist dies der erste Fall dieser Art und als wichtiger Schritt auf der Bahn der Gewerbefreiheit zu begrüßen. Erfahrungsgemäß hat die Freiegebung des Schornsteinfegergewerbes, welche in den meisten Provinzen unseres Staates bereits seit Anfang dieses Jahrhunderts besteht, zu gar keinen Miltständen in feuerpolizeilicher Hinsicht geführt, während die Zwangslehrbezirke, die sich so zu sagen vom Vater auf den Sohn vererben, lediglich ein Privilegium einzelner, nicht immer qualifizierter Personen gewesen sind und firebame und tüchtige Kräfte von jedem Emporkommen auf diesem Gewerbebetriebe ausgeschlossen haben. Im Regierungsbezirk Breslau bestehen nur in einigen wenigen Kreisen Zwangsbezirke. Hoffentlich werden dem Beispiele des Ratiborer Kreises auch die übrigen Kreise des Bezirkes in Kürze folgen. Die Befestigung derartiger Beschlüsse durch die königliche Regierung dürfte ohne Zweifel erfolgen.

Herr Dr. D. Finsch, unser Landemann, der Führer der westsibirischen Expedition, hat Bremen verlassen, um am Montag, den 6. d. Mts., Abends von Berlin aus mit seinen beiden Begleitern, den Herren Dr. Brehm und Graf Waldburg-Zeil die Fahrt nach Petersburg anzutreten. Nach kurzem Aufenthalt in der russischen Hauptstadt und in Moekau begeben sich die Herren von Nischnei Nowgorod, bis wohin die Eisenbahn führt, zu Schlitten über den Ural nach Westsibirien, wo der Altai und das Obiebiet erforscht werden sollen. Die Reise ist bekanntlich vom Bremer Polarverein veranstaltet und wird im Ganzen 8 Monate währen.

Die Schlesiße Blinden-Unterrichts-Anstalt hat einen schweren Verlust erlitten, indem gestern Nachmittag der Director derselben, Herr Hans Schwürz, königlicher Stadtgerichts-rath a. D., nach kurzem Leiden verschieden ist. Das lebhafteste Interesse, welches der nunmehr Heimgegangene dem vorbezeichneten Institut seit dessen Bestehen zugewendet hatte, betandete sich in einer für die Anstalt so ersprißlichen Weise, daß Herr Schwürz, nachdem er schon längere Zeit an der inneren Bewaltung des Instituts Theil genommen, im Jahre 1869 zum Director dieser so segensreich wirkenden Anstalt gewählt wurde. Was er seit Ueberrnahme dieses Amtes in treuester Erfüllung seiner Pflicht gethan und wie sehr er bemüht gewesen ist, das Wohl unserer armen schlesißen Blinden zu fördern, sichert dem Entschlafenen nicht allein in dem engeren Kreise der Heimath, sondern auch über die Grenzen derselben hinaus — ein ehrenbes Andenken bis in die späteste Zeit.

*** Sonntagspauderei.** Fastnacht — Aschermittwoch — zwei bedeutungsvolle Worte! Die frohliche Zeit des Faschings ist officieil beendet und, wenn wir nicht so entseßlich frevelnde Menschen wären, würden wir in Saad und Asche auf dem Armesänderbänken sitzen und die sehr verständigen Klagelieder Jeremia vorwärts und rückwärts herunter declamiren. Da wir aber urböse gestaltet sind, wie uns ja erst neulich die Verhandlungen über die General-Synodal-Ordnung in unserem Abgeordneten-hause klar und deutlich in das Gedächtniß zurückriefen, so gönnen wir uns auch jetzt noch ab und zu nach des Tages Last und Arbeit ein sinniges Vergnügen, fürzen uns in den sündlichen Strudel unserer Concert- und Theater-vorstellungen, ja wir verschmähen es nicht einmal, im Kreise heiterer Freunde zu scherzen und zu lachen. Wenn man uns indessen für so vollständig verwahrloßt halten wollte, daß wir alle Buß-Stimulanzen schände von uns wiesen, so müssen wir diesen schrecklichen Vorwurf ebenso entristet als energisch zurückweisen. Gar oft greifen wir, wenn unser Gemüth trotz des überstandenen Aschermittwochs allzu froh und heiter gestimmt sein sollte, zu unserm Steuerzettel — und bange Schwermüth zieht dann still aber unabweidlich in unser Herz hinein. Auch — Vorlesungen besuchen wir, und wenn alles Dies nichts helfen sollte, so schreitet der grundgütige Himmel in seiner Gnade selber ein, bezieht sich mit so düstern, regenschweren Wolken, daß ein Abbild dieser Aschermittwochs-Physiognomie auch in uns erzeugt wird, und düstere melancholische Gedanken mit Sturmseele aufstauhen und — man mag wollen oder nicht — wachsen und sich vergrößern.

Wenn die gegenwärtige Wetterformation den Frühling bedeuten soll, wie wir in vielen großen und kleinen Blättern zu lesen bekommen, so halten wir dies für eine gewaltige Begriffsverwechslung. Sind die Staare auch bereits eingetroffen und macht die Pflanzendecke in Garten, Wiese und Feld auch Anstrengungen, zu neuem Leben zu er-

wachen, so ist doch die Bitterung eine recht unangenehme geblieben und von milden Frühlingstäften gar wenig, desto mehr aber von dem unbarmherzigsten Katarrh und Schnuppen zu spüren. Beide haben ihren siegreichen Einzug in unsere Mitte gehalten und scheinen durchaus keine Absicht zu haben, in nächster Zeit ihre Abschiedsbesuche zu machen.

Wen könnte es da Wunder nehmen, daß man fester als sonst sich in das Innere bewohnter Stätten zurückzieht und vorstichtig als sonst die Nase zur Thüre heranstreckt. Die Bitterungsverhältnisse, welche in unseren Gegenden während des Februars und des März zu herrschen pflegen, machen es selbstverständlich, daß der Faschings-scherz sich weniger in die Oeffentlichkeit drängt, als dies in glücklicher gelegenen Gegenden der Fall zu sein pflegt. Außerdem besitzen wir Norddeutschen im Großen und Ganzen leider einen so wunderbaren Grad von Brüderlie, daß von vielen Seiten Frohsinn und Scherz mit ablehnendem Naserümpfen und jenem eigenthümlichen Buden der Mundwinkel begrüßt werden, das schon an und für sich geeignet ist, aus seiner Nähe jedes Scherz- und Witzwort zu verbannen, das die Grenzen des feichten Conversationstons verlassend, sich über die All-tätigkeit erhebt. Es ist schlimm, wenn so etwas offen ausgesprochen werden muß — aber wahr bleibt es trotz aller Gegenrede!

Wahren Frohsinn, wahre Heiterkeit findet man bei uns fast nur in kleineren, eng zusammengedrängten und aus gleichgesinnten Elementen bestehenden Kreisen, und wenn wir aus der Schule schwächen wollten, so könnten wir unseren Lesern gar herrliche Dinge darüber erzählen, wie auch bei uns Prinz Carneval mit siegreichem Humor seinen Einzug gehalten hat und seine Getreuen gar herrlich erfreuet und belohuet hat. Doch das gehört nicht hierher und darum zu Anderem!

Aus den Referaten über die Vorstellungen der seit dem vergangenen Donnerstag in unserer Stadt weilenden Karichs'schen Theater-gesellschaft werden unsere Leser sich bereits ein Urtheil über die Leistungen derselben gebildet haben. Wir können an dieser Stelle nur noch einmal alle diejenigen, welche ein wirkliches Interesse für Theater-vorstellungen besitzen, dringend auffordern, durch ihren Besuch die mit guten Kräften und gutem Willen ausgestattete Gesellschaft so viel als möglich zu unterstützen. Es werden von den verschiedenen Seiten Einwendungen und Vorwürfe gegen unser Theater-wesen erhoben, die fast übereinstimmend mit wunderbarer Ausdauer von den factischen Verhältnissen unserer Stadt absehen und sich darin gefallen, die Hirschberger Bühne nach dem Maßstabe und der Einrichtung etwa der Berliner Hoftheater zu messen. Daß dort das Sechsfache des hiesigen Preises gezahlt, daß die Räumlichkeiten jener Häuser die zehnfache Anzahl von Besuchern in sich fassen und somit bei der fast sechzigfachen Mehreinnahme auch Besseres liefern müssen, ist ja so selbstverständlich, daß wir darüber kein Wort zu verlieren brauchen. Trophem wird auf unserer Bühne — wenn wir von dem nicht gerade anheimelnden Exterieur absehen, unbedingt Besseres geleistet, als man unter den gegebenen Verhältnissen erwarten sollte. Der Schreiber dieses, welcher wie in Hirschberg, so auch in Berlin Theaterkritiken geschrieben hat und mit den dortigen Verhältnissen ebenso bekannt ist, als mit den hiesigen, kann allen Denjenigen, welche nicht ihre Unlust an Theaterbesuch überhaupt unter der sächerlichen, weil selbstverständlichen Phraße verdecken, daß sie anderswo hätten besser spielen sehen, den Besuch der jetzt stattfindenden Vorstellungen aus besser Ueberzeugung empfehlen. Wir wissen, daß wir durch diese Ausführungen einen ganzen Theil der Hirschberger Bevölkerung nicht bekehren werden — darauf kommt es aber auch gar nicht an. Erstens sind wir nicht dazu da, um unser Papier für die Bekrüngung eingeiroffelter, unheilbarer Vorurtheile zu verschwenden, und zweitens herrscht in dem von uns berührten Bruchtheil unserer Bevölkerung, — eine Erscheinung, die sich überall wiederholt — durchaus kein reines Verständniß für künstlerische Interessen. Wir wenden uns an denjenigen, die große Mehrzahl ausmachenden Theil unserer Bürgerschaft, in dem noch ein gesunder Sinn für Wahres und Gutes lebt und der es versteht, aus der glanzlosen Schale die köstliche Perle zu nehmen und sein Gemüth an derselben zu erfreuen, sein Herz zu erheben.

(Stadtverordneten-Sitzung vom 3. d. Mts.) Vorsitzender: Dr. Lindner. Anwesend 32 Mitglieder. Es fehlten die Mitglieder: Großmann, Hoffmann, v. Heinrich und Kaspar. Magistrat vertreten durch die Herren: Bürgermeister Bassenge, Rämmerer Göbel, Stadtbaurath Möbke und Stadtrath Fehr. v. Tröllsch. Vor den Stühlen der Stadtverordneten standen die neu angefaßten, für je 3 Mitglieder berechnet und mit verschleißbaren Schubladen versehenen Bulte. Nach Eröffnung der Sitzung erfolgte zunächst durch Herrn Bürgermeister Bassenge die Einführung und Verpflichtung des neugewählten Mitgliedes der Versammlung, Oberamtmann Wiedes, wobei der Einführende nach Hervorhebung des Umstandes, daß nach langer Zeit die beiden städtischen Collegen, Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung, nunmehr wieder vollständig seien, die Aufgabe der Stadtgemeinde als politische, wirtschaftliche und sociale Corporation zum Gegenstande seiner Anprache machte und den Einführenden als Mitarbeiter zur Lösung dieser Aufgabe, die fort und fort gesteigerten Leistungen beanspruche, begrüßte. Dieser Begrüßung

schloß auch der Vorsitzende der Versammlung im Namen der Letzteren sich an. Zur Verhandlung gelangten hierauf folgende Gegenstände: 1) Statistischer Bericht des Schriftführers über die Thätigkeit der Stadtverordneten-Versammlung und den Besuch ihrer Sitzungen im Jahre 1875. Wie der Bericht erwähnt, schließt das Journal pro 1875 mit 275 Nummern ab, welche bis auf 5 Arn. zur Erledigung gelangten, während 7 Arn. aus dem Vorjahre hinzutraten, so daß überhaupt im verfloffenen Jahre 277 Beschlüsse gefaßt wurden. Die Zahl der Mitglieder verminderte sich im Laufe des Jahres von 32 auf 29. Die Stadt gesundenen 24 öffentlichen und 4 gemeinen Sitzungen waren durchschnittlich von 23 Mitgliefern besucht, sobald sich die Zahl der fehlenden Mitglieder auf 25% belief. 2) Feststellung der Baufluchtlinie vor dem Grundstücke des Vätermeisters Kubize im vorderen Theile der Hospitalstraße. Die Feststellung erfolgte der Vorlage gemäß. 3) Antrag des Magistrats, den auf dem Stammkästler'schen Grundstücke am Oberberge befindlichen Brunnen als öffentlichen Pumpbrunnen zu cassiren, denselben als Sammelbassin mit Platten oder Bohlen zu bedecken und den Vorplatz für 5 Mark an die Kästler'schen Erben, den zum Brunnen führenden Gang aber für 15 Mark an den Vätermeisters Stamms zu verkaufen. Die Versammlung genehmigte die Vorlage. 4) Verpachtung des Latrinen-Düngers in der Caserne. Der Antrag des Magistrats, den Dünger dem Herrn von Treckow vom 1. d. Mts. ab auf 3 Jahre für das Weistgebot von 75 Mark pro anno zu verpachten, wurde genehmigt. 5) Bewilligung einer Subvention von 75 Mark an die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr für das laufende Jahr. Die Versammlung trat ohne Debatte einstimmig dem Magistratsantrage bei. 6) Anstellung eines städtischen Forstaußsehers vom 1. April ab in der Person des Privatförsters Zahn. Die Versammlung nahm von der magistratsmäßigen Mittheilung Kenntniß, ohne auf Grund von § 56 der Städteordnung Einwendungen gegen die Anstellung zu erheben. 7) Deckung der Kammerei-Cassen Rechnung pro 1874. Die beantragte Nachbewilligung verschiedener Mehrausgaben in Gesamthöhe von 3888 Thlr. erfolgte, worauf die Rechnung, die eine Einnahme von 26,992 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. (357 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. mehr, als im Vorjahre) aufweist, dechargirt wurde. 8) Dringlichkeitsantrag, zum Zwecke von Prämienvertheilungen bei der Feier des 100jährigen Geburtstages der hochseligen Königin Louise für die 5 städtischen Schulen zusammen 60 Mark zu bewilligen. Die Versammlung erkannte die Dringlichkeit der Vorlage an und bewilligte die beantragte Summe. — Schließlich erging durch Stadt. Rosenkhal an den Magistrat noch eine Anfrage, betreffend die Restauration auf dem Hausberge. Die Zeit sei gerade jetzt günstig, Etwas für die Verschönerung der Anlagen auf dem Berge, der den schönsten Punkt unserer Umgebung bilde, zu thun, während andererseits verschiedene Gerüchte im Umlauf seien, in Folge deren der Stadtverordneten-Versammlung die Frage nahe liege, in welcher Weise Magistrat vorzugehen gedenke. Für die Stadt könne es nur ein Gewinn sein, wenn für den Hausberg etwas Ordentliches gethan würde. Bürgermeister Bassenge: Magistrat sei weit entfernt, in der betreffenden Angelegenheit Geheimnisse zu treiben; im Interesse der Sache selbst aber empfehle es sich nicht, über die Vorlage schon zu sprechen, während sie sich noch in der Arbeit befindet; Magistrat hoffe, dieselbe bereits in der nächsten Sitzung der Versammlung vorlegen zu können. Hiermit wurde die Interpellation als erledigt erachtet, worauf der Vorsitzende dem Vorstände des hiesigen Vorkehrvereins noch den Dank der Versammlung für Ueberreichung des letzten Rechenschaftsberichts aussprach.

— (Ernst Siegemund f.) Allgemeine Theilnahme ruft der heute Nacht um 12¼ Uhr erfolgte Tod des hiesigen Restaurateurs Ernst Siegemund hervor. Herr Siegemund war es, der als erster Bäcker im August 1857 die von dem damaligen Stadtbrauer Joseph Bruner errichtete Felsenkeller-Restauration auf dem Cavalierberge eröffnete und durch seine gastwirthschaftlichen Einrichtungen dem Etablissement seine Popularität und Bekanntheit verschaffte, die eine Reihe von Jahren hindurch den schönen Punkt zu einem der beliebtesten und gesuchtesten machte. Nach Lösung des Pachtverhältnisses im Herbst 1869 errichtete Herr Siegemund ein mit allem Comfort ausgestattetes Restaurant an der Markt- und Gerichtsgasse-Ecke hieselbst, worauf er am 1. October 1871 die Pacht des Arnold'schen Locales übernahm, das nunmehr als „Siegemund's Caffee-Restaurant“ seinen Ruf weiter bewährte. Herr Siegemund genoss in den verschiedenartigsten bürgerlichen Kreisen allgemeine Achtung. Seit vorigem Herbst stellte sich bei ihm ein Leberleiden ein, das noch und nach einem immer gefährlicheren Charakter anwuchs, bis heute Nacht der Tod den Leidenden aus diesem Leben abrief. Sein Andenken wird in der Bürgerschaft und bei seinen vielen Freunden in der Nähe und Ferne in treuer Erinnerung bleiben.

* (Schwurgericht.) Die Schwurgerichtssitzungen der I. Periode pro 1876 beginnen in Jauer am 6. März c. unter Vorsitz des Herrn Kreis-Gerichtsraths Kirchner aus Brieg. Sie werden voraussichtlich bis incl. Sonnabend, den 11. d., währen, beginnen stets Morgens 8¼ Uhr, und es kommen folgende Sachen zur Verhandlung:

Montag, den 6. März: wider den Schneidergesellen Fritsch aus Sriegau wegen schweren Diebstahls; wider den Arbeiter Weist aus Schildau wegen wiederholter vorsätzlicher Brandstiftung und Störung des öffentlichen Friedens durch einen Brandbrief; wider den Arbeiter Schmidt aus Petersdorf wegen schweren Diebstahls. — Dienstag den 7. März: wider die verehel. Maurer Marktkeiner aus Giersdorf wegen wiederholten schweren Diebstahls; wider den Arbeiter Dvitz aus Verbitzdorf wegen Betruges nach mehrmaliger Vorbestrafung wegen Betruges; wider die Arbeiter Heinrich und Franz Babel aus Stanowitz wegen einfachen und schweren Diebstahls und resp. wegen wiederholter Hehlerei. — Mittwoch den 8. März: wider den Arbeiter August Stelzer aus Poischwitz wegen Diebstahls, Raubes und versuchten Mordes; wider den Färber Koschitz aus Fischbach wegen Urkundensäufung. — Donnerstag den 9. März: wider den Arbeiter Franz Finger aus Hermödorf Gr. und den Gastwirth Bruner ebendaher wegen schwerer, resp. wegen schuldloser Körperverletzung; wider den Arbeiter Hermann Horn aus Lindenau wegen wiederholten Betruges nach mehrmaliger Vorbestrafung wegen Betruges und Diebstahls; wider die verehel. Fischer Schwardt zu Hirschberg wegen wiederholter Urkundensäufung und Betruges. — Freitag den 10. März: wider den Handelsmann Diebig aus Hermödorf u. R. wegen Urkundensäufung; wider den Cigarrenmacher Palm aus Landeshut wegen schweren Diebstahls; wider den Arbeiter Vorrnann aus Brunau und die verehel. Zahn, geb. Schnabel aus Hirschberg wegen vorsätzlicher Bewirkung einer falschen Bewerkundung in einer öffentlichen Urkunde, der Vorrnann in gewinnlicher Absicht. — Sonnabend den 11. März: wider den Maurer Sohn aus Landeshut wegen wiederholter Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

* (Steuerpflichtige Urkunden.) Nach den Bestimmungen der Stempelgesetze muß die Mehrzahl der stempelpflichtigen Urkunden innerhalb eines Zeitraumes von vierzehn Tagen bei Vermeidung einer empfindlichen Geldstrafe mit dem entsprechenden Stempel versehen werden. Hiergegen wird vielfach und zwar unbewußt gekündigt und sehr leicht kann Jemand in die ältle Lage gerathen, als Defendant bestraft zu werden, trotzdem er nach bestem Wissen dieser Unannehmlichkeit vorgebeugt zu haben glaubt. Obwohl wir nur die in Grundbuchsachen vorkommenden Urkunden im Auge haben, so gelten diese Regeln doch auch für alle übrigen Zweige des Documenten-Verkehrs, da sämmtliche öffentliche Beamten die Verpflichtung haben, für Wahrung der Interessen des Stempelfiskus zu sorgen. Die Unkenntniß betreffs des Procentfußes stempelpflichtiger Schriftstücke bestimmt nämlich einen großen Theil des Publicums, in den die überreichten Urkunden begleitenden Aufschreiben den Antrag zu stellen, den Betrag des fehlenden Stempels in der demnachstigen Kostenrechnung mit aufzunehmen. An und für sich ist dies auch zulässig, da aber besonders in Hypothekensachen vom Datum der eingereichten Urkunde bis zum Entwurf der Kostenrechnung ein weitaus größerer Zeitraum als 14 Tage vergeht, so ist die Stempelstrafe unabweislich verwirkt und wird von den Antragstellern eingefordert, resp. executivisch beigezogen. Es ist daher dringend anzuzuführen, Urkunden nicht anders als mit dem erforderlichen Naturalstempel versehen dem Gericht zu übergeben; die Höhe der Stempelquote ist jeder Distributeur auf Verlangen anzugeben verpflichtet.

□ Scherberhau, 4. März. (Turnkränzchen.) Am vergangenen Dienstage fand im hiesigen Turnvereine das letzte der diesjährigen Kränzchen Statt. Verschiedene Vorträge und Gesangs-aufführungen — größtentheils heiteren Inhalts — trugen viel zur allgemeinen Heiterkeit bei und ernteten den ungetheiltesten Beifall der Theilnehmer. Den Clangpunkt aber bildeten die turnerischen Exercitien, welche unter Leitung des Herrn Inspector Pohl am Barren vorgenommen wurden. Die schwierigsten Uebungen wurden mit einer Präcision, Sicherheit und Eleganz ausgeführt, die den Zuschauer mit Erstaunen erfüllte und zum Beifall hinriß. Diese Leistungen geben den unzweideutigsten Beweis von dem rüstigen Vorwärtstreben und der rastlosen Thätigkeit unseres Turnvereins.

* Lauban, 3. März. (Keine gemischte Gesellschaft.) Die „Laub. Ztg.“ schreibt: „Auch unsere Walschrauen wollen ihr eigenes Vergnügen haben, sie werden am Sonntag ihren Ball in den „drei Lützen“ halten. Doch auch sie Geschmack an guter Musik haben, beweist der Umstand, daß sie von „der vollständigen Formmusik“ absehen und sich die städtische Capelle engagirt haben. Montags giebt's also keine Bälle.“

(R. St.) Hainau, 2. März. (Nachtrag.) Die Seiten der Polizei und den Eltern des seit Dienstag Abend vermißten Mädchens gestern fortgesetzten umfangreichen Nachfragen und Nachforschungen, wobei namentlich die „schnelle Deichsa“ Berücksichtigung gefunden, haben sich bis heute resultatlos erwiesen und über den Verbleib und Aufenthalts des Mädchens, oder ob dasselbe überhaupt noch am Leben, leider nach keiner Seite sichere Anhaltspunkte ergeben. Mit ihm bleibt auch der erwähnte Arbeitsmann P. verpöndet, und daß ein Verbrechen vermuthet werden darf, ist nach der allgemeinen Stimme und Beurtheilung bedauerlicher Weise nicht außer Zweifel. Am heutigen Wochenmarkte ist auch erzählt worden, daß der Betreffende,

mittelgroß und bager und mit grauem Anzuge bekleidet, gestern in der Nähe von Klein-Kohenau in Begleitung eines Mädchens, welches ein Bündel getragen, gesehen worden sei. Doch stellt Referent diese Mittheilung unter Reserve. Verbürgt aber ist die von jenem gethane Aeußerung, man werde in den nächsten Tagen mehr von ihm erfahren.

(Möbl. Btg.) Görlich, 2. März. (Feldmarschall Stein mek.) Die Erkrankung des Herrn Generalfeldmarschalls v. Stein mek. ist nicht so bedeutend, als der erste Bericht darüber annehmen ließ. Allerdings hat sich der Herr Generalfeldmarschall, der bei seiner Nützigkeit wenig auf seine Jahre Rücksicht zu nehmen pflegt, stark erkältet; es ist aber zu hoffen, daß seine gute Natur nach einiger Zeit der Schonung und Pflege den Anfall bald überwunden haben wird. Uebrigens hat sich Se. Maj. der Kaiser theilnahmenvoll nach dem Befinden seines verdienten Generals erkundigt und befohlen, ihm darüber von Zeit zu Zeit Bericht zu erstatten.

* Ratibor. (Steinkohlenfund.) Der „Oberschles. Anz.“ meldet: „An unsere kürzliche Notiz bezüglich eines Seitens der Herren Gebrüder Sobgid in der Nähe von Krzischowitz gemachten Steinkohlenfundes knüpfen wir noch folgende interessante Mittheilungen an. Die am 25. v. M. begonnene Anbohrung wurde in Gegenwart des königl. Bergmeisters Niederstein am nächsten Tage fortgesetzt und durch dieselben zunächst ein Flöz von 94 Zoll Mächtigkeit constatirt. Man ist demnächst auf Erdschichten gestoßen, die ihrer Beschaffenheit nach die Vermuthung aufdrängen, daß man in weiterer Tiefe noch fernere Steinkohlenlager antreffen dürfte; die Bohrungen sind daher bereits wieder in Angriff genommen.“

(Dtschl. Brtg.) Bentzen, 2. März. (Vincent Elias.) Sonnabend voriger Woche ist die Voruntersuchung gegen Vincent Elias und Genossen geschlossen und sind die Acten bereits der Oberstaats-Anwaltschaft überhandt worden. Verschiedene Personen, welche während der Voruntersuchung als verdächtig eingezogen waren, konnten bereits vor dem Schluß der Untersuchung entlassen werden. Man kann annehmen, daß die Anklage gegen Elias und Genossen, wenn auch nicht in der nächsten dritten Schwurgerichtsperiode, so doch im Mai zur Verhandlung kommen wird.

© (Stadt-Theater.) Das Benedig'sche Lustspiel: „Die reuelierten Studenten“, welches uns der Freitag brachte, behandelt den Kampf zwischen verzopftem Philisterthum und jedem unwüthigen, frischen Geiste, der unbekümmert um die Schranken, die Kasengeist und kleinlicher Dünkel ziehen, die Ideale seines Lebens zu erreichen strebt. Die drei ehemaligen Studenten, die in Folge einer ihrem Herrn Actor magnificenz gebrachten Rahenmusik relegirt wurden, sind natürlich in ihrer kleinen Vaterstadt gleichsam verwehrt. Alle Tanten und Weibern sind der Entehrung über diese „Laugenichtse und Landstreichler“ voll. Aber sie zwingen, welcher gesunder Kern in ihnen steckt und den selbstverständlichen Schluß des Lustspiels bildet der Sieg der „flotten Burichen“ über die Herren Philister. — Die Aufführung des Stückes stellt an die Darsteller große Anforderungen; sie erfordert einen leichten, fließenden Dialog und ein sehr exactes Zusammenspiel. Wir freuen uns aufrichtig, constatiren zu können, daß in beiden Beziehungen die gestrige Aufführung eine höchst gelungene war. Fast alle Darsteller und Darstellerinnen füllten ihre Rollen ganz vortreflich aus. Das empfindungsvolle, vom Herzen kommende und zum Herzen gehende Spiel von Fräulein Carola Karichs (Conradine); der frische Frohsinn, das ernste Gefühl, mit dem uns Herr Wilhelm die prächtige Rolle des Reinhold Kronau vorsührte; die anziehende Erscheinung von Frä. Larissa Karichs (Emma) und die naive Schüchternheit, welche Frä. Riedel ihrer Hedwig beilegte; die kostbare Komit der Herren Karichs und Hannemann (Hirschbach und Tannenheim); die nervenschütternde Wahrheit des Pantbuetts zwischen der „Stadtträtthin“ und der „Delonomierätthin“, welches die Damen Bensberg und Karichs uns boten — alles dieses und noch manches andere bot ein treffliches, anmuthendes Ensemble und einen zweiten Beweis dafür, daß die Gesellschaft mit Lust und Liebe bei der Sache ist und Alles anbietet, um die Anforderungen eines kunstsinning gebildeten Publicums zu befriedigen. Mit welchem Eifer die Direction bemüht ist, ihre Aufgabe voll und ganz zu erfüllen, beweist wohl am Besten der Umstand, daß sie für beide erste Vorstellungen — und wie wir hören, auch für die übrigen, so weit es möglich ist — zur Ausfüllung der Zwischenpausen die hiesige Stadtcapelle gewonnen hat. Aus dem Beifall, den das zahlreich verjammelte Publicum gestern spendete, dürfen wir wohl den Schluß ziehen, daß dasselbe die Bestrebungen der Direction anerkennt und durch einen hoffentlich stets recht zahlreichen Besuch auch belohnen wird. — Nachstehenden Gemüthern empfehlen wir den Besuch der Sonntags-Vorstellung, in der unter Mitwirkung der Stadtcapelle „Pech-Schulze“ zur Aufführung gelangt.

Vermischtes.

— (Kater-Thesen.) Unter diesem Titel hat ein Heidelberger Student der „Augsb. Allg. Btg.“ nicht weniger als 72 Thesen über

den Kater geschickt, von welchen wir die folgenden für besonders lehrreich und beachtenswerth halten: Man soll das Bier nicht vor dem Kater loben. Die Geistesabwesenheit beruht häufig auf Kateranwesenheit. Was sind die Drachen der Vorzeit gegen den jüngsten Kater? Die belegte Zunge ist die Hoftrauer des Mundes um den verlorengegangenen Durst. Der Kater kommt in den besten Familien vor und, wo der nicht vorkommt, da kommt er nach. Man kann eine sehr oberflächliche Bildung und doch einen gründlichen Kater haben. Besser sagt man wohl: der Kater hat mich, als: ich habe den Kater. Wenn der Kater auch noch so allgemein wird, für den Einzelnen behält er doch immer seinen Werth. Wenn der Lehrer an seinem Schüler einen Kater bemerkt, so freut er sich — daß er ihn nicht hat. Ist der Kater in uns, so sind wir außer uns. Das Verzehren des sauren Härtings gehört zu denjenigen Amtshandlungen, bei denen die Anwesenheit eines Actuars gefehlich nicht vorgeschrieben ist. Beim Katerfrühstück wird der Kater nicht immer mitberzehrt. An den Freyhunden der Schüler ist häufig der Kater der Lehrer schuld. Aus dem verdorbenen Bier entsteht der gesündeste Kater. Der blaue Montag führt zum grauen Dienstag. Auch der Freigeist muß an den Kater glauben. Der Schlaf ist der Selbstmord des Katers. Die Ewigkeit ist der Kater, der auf den Rausch der Zeit folgt.

— (Das Häbscheste in Damenhüten.) Der Redacteur eines Mode-Journals wurde einst gefragt: „Was ist das Häbscheste in Damenhüten?“ — Seine Antwort lautete: „Schöne Gesichter.“

— (Don Carlos.) „Junge, Du hast eine blutige Nase, Dein ganzer Hod ist ja zerrissen?“ rief eine entsetzte Mutter. „Ich habe mit August Krieg gespielt“, meinte der Sünder Kleinlaut. „Und da hast Du Dich so zurichten lassen?“ „Ich konnte ja nicht anders! Ich war ja Don Carlos und da mußte ich doch Keile kriegen!“ Die Mama war unhistorisch genug, dies nicht einzusehen.

Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71 von

M. Ant. Riendorf.

(Schluß.)
25. Kapitel.

Es waren drei Wochen nach meiner Hierberkunft vergangen. Ich befand mich auf dem Bahnhof von Saarbrücken, in Begleitung der Matrone, der Herrin von Emmerburg und des gebeugten stillen Greises, der mir anfangs in den Gebüsch von Recueil begegnet. — des Fabrikherrn Theuring und jenes bleberen Geistlichen, der mich damals empfangen. Bewegt und aufgeregert, erwarteten wir den von Cöln avisirten Zug.

Derselbe kam und unter den Aussteigenden begrüßte auch ich meinen jungen, endlich genesenen Freund Ernst v. Hellengau. Nach schmerzlicher, halbjähriger Kur war er von der gefährlichsten aller Unterleibs-Verwundungen vollständig geheilt. Nur blaffer und vergeistigter erschien er mir. Nach der herzlichsten Begrüßung blickte er besprechend über uns hin und fragte dann hastig: „Nun sagt mir endlich, wo ist meine Felice, warum ist sie nicht gekommen?“ Doch sei es mir gestattet, den Leser vorher über verschiedene Dinge aufzuklären.

Als der Kranke in jene tiefe Bewußtlosigkeit versank, waren die herbeigerufenen Aerzte selbst im Zweifel, ob der Faden gänzlich abgeschnitten sei oder ob das Leben noch in diesem Körper weile? Nur sprach eine schwache Vermuthung dafür, daß ein derart schmerzloser und sanfter Uebergang von dem Sein in das Nichtsein bei einer so kräftigen Constitution nicht wahrscheinlich sei, doch aber konnte ja der so furchtbare Wund-Starrkrampf eingetreten sein, indem dieser sich der verwundeten inneren Theile bemächtigt. Schlaf — Ohnmacht, — Tod sind an dieser Grenze schwer zu unterscheiden.

Bald indessen entdeckten die Aerzte noch Leben in ihm; die Ohnmacht, von der Aufregung des Sprechens bewirkt, ging wieder über in jenen bewußtlosen fieberhaften Zustand, der jede schwere Unterleibs-Verwundung kennzeichnet. Jene konnte zunächst ein Glück für den Kranken genannt werden, denn damit entging ihm der Anblick Felicens, die von dem stillen Wahnsinn, der sich ihrer bemächtigt, trotz aller Versuche der Aerzte nicht wieder zu befreien war.

Um jeden Eindruck dieses neuen Unglücks zu vermeiden, wurde sie von dem Kranken getrennt, den sie, ohne auf eine Einrede zu hören, für todt hielt, und die alte Baronin mußte sie nach Emmerburg führen, während der Kranke weiter in Recueil verblieb. — Aber mit seiner Besserung ging es äußerst langsam von Statten, immer noch schien seine Lage hoffnungslos. Die Aerzte wurden aus allen Weltgegenden berufen. Die Revolverkugel steckte noch in der Wunde; offenbar hatte sie keinen inneren Theil der Verdauungsorgane verletzt, allein sie befand sich im Fleisch dahinter, und die bleibende Entzündung der Ganglien war die unvermeidliche

Folge davon. Endlich blieb nichts weiter übrig, als daß er nach Köln gebracht wurde, wo er unter der Aufsicht eines der berühmtesten Aerzte dieser Stadt sich einer Operation unterwerfen mußte, bei der ihm die Kugel im Hogen über das rechte Hüftbein herausgeschritten wurde. Das Kunststück war gewagt, aber es gelang. Erst darnach schritt seine Heilung vorwärts, und — er wußte bis jetzt noch nichts von Felicens Zustand, denn man hatte ihm diesen aus Schonung — verborgen.

Jetzt war es nicht mehr zu vermeiden, er mußte von diesem Unglück unterrichtet werden, — ein schmerzlicher Uebergang! — Er, der nun gesund war, wieder froh und hoffnungreich in das Leben blickte, fand plötzlich, daß der beste Inhalt dieses Lebens, der diesem nur Werth verlieh, ihm verloren gegangen sein sollte. . .

Wir übergehen die erschütternden Scenen . . . Ernst konnte die Hoffnung nicht aufgeben, daß doch noch bei seiner geliebten Felice Heilung möglich sei. Die Mutter wischte heimlich die Thränen von ihrem Auge, der Geistliche tröstete. Der alte gebeugte greise Theuring nur klagte: „Ach, Dellengau, wenn Sie das vermächten, so wollt' ich mich über Alles hinwegsetzen, was hier seit Jahresfrist geschieht! . . . Ach, wenn das Glück sie wieder zum Bewußtsein zurückriefe! Ihre böse Ohnmacht hat ihr den Verstand genommen.“

„Oh“, rief Ernst, „sie muß mich wieder erkennen, wenn sie mich leidhaftig wiederseht!“
 „Der Wahnwitz besteht in dem plötzlichen Abriß der Continuation der Dinge, — wenn man den Zusammenhang wiederherstellen könnte! . . .“ meditierte ich.

„Sie haben Recht, wir müssen's versuchen!“ stimmte Ernst ein. Diese Betrachtungen führten nachgerade zur Ausführung eines ganz eigenen Planes.

Felice durfte Ernst zunächst nicht sehen. Sie wurde nach Recueil gebracht.

Nach einigen Tagen wurde Alles so, wie es nur aus der Erinnerung zu erinnern war, hergestellt, — ganz wie an jenem Tage, wo sie mit Ernst durch den Bräutigam verbunden wurde. Stillschweigend wurde sie in die Brautgewänder gefüllt, mit den Geschmeiden geziert und sodann in das Krankenzimmer geführt, wo wiederum Ernst, scheinbar als Schwerverwundeter sich hingebettelt. Sie war etwas verwirrt, ihre Briefe und Angeben standen auf dem Nippstisch, wie damals, — Ernst lag auf dem Lager mit geschlossenen Augen, die Mutter saß wieder am Fußende, Gebete lesend. Der Priester stand seitwärts . . . Stille herrschte.

Sie ging durch's Zimmer, griff nach den Angeben, redete irre — und wie immer, fing sie auch endlich wieder an, jene vier Zeilen zu recitiren:

„Mein Auge sieht die Blumen und Gestalten,
 Doch nichts davon hängt meinen Sinnen an.
 Ich kann von keinem Ding ein Bild behalten,
 Als nur Dein Bild, Dein Bild, Du süßer Mann!“

Dann kam der Schreck und ängstliche Ruf: „Ach, ach, ich kann den Schluß nicht finden!“

In demselben Moment richtete sich der gesunde Geliebte klar und leidhaftig empor, streckte die Hände ihr entgegen, sein Auge heftete sich auf das Ihre und er rief:

„Irr ist mein Sinn und wird nicht eh' gefunden,
 Als bis mein Aug' Dich selber erst gesehen!“

„Das ist's, das ist's! Ernst? Bist Du's?“ rief das Mädchen angstvoll gepreßt, ihr sonst irrer Blick blieb fest auf ihn geheftet. Er sprang auf, verwandelt, in Gestalt und Kleidung vor ihr stehend, wie er an jenem Abend in seiner Hauptmannsuniform in Recueil eingetreten war, ehe ihn die Kugel niederwarf. — Sie blickte auf ihn, es war als ob ihr Auge größer und tiefer wurde, sie that einige Schritte zu der Mutter hin, doch Ernst erreichte und umfing sie dabei, dann rief sie angstvoll: „O, Mutter, Mutter, — sein Geist!“

„Nein, ich bin's selber, Dein Ernst!“ rief ihr Geliebter und suchte sie zu küssen.

„Mein Gott, Welch ein Traum!“ seufzte sie und sah nach ihrer Stirn.

„Gott im Himmel sei Dank! Der Traum geht vorüber, das Leben erwacht!“ jauchzte Ernst und küßte die Willenlose, die sich um seinen Hals klammerte.

Dann suchte sie auf, wendete den Kopf zurück, sah mit beiden Händen ihres Geliebten Haupt, sah mit ihren großen Augen in seine Augen und sagte nachdenklich: „O mein Ernst, ich weiß es nicht, doch ich sehe plötzlich: Du bist's! Ich will von nun an das Leben ertragen lernen, denn schlimmer ist der Traum, der hinter mir liegt — als das Erwachen! . . .“

Wir sahen, ich und der greise Theuring, der denkwürdigen Scene aus der halbgeöffneten Thüre zu . . . und das Weitere möge der geneigte Leser sich selber denken.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		4. März.		3. März.		Breslau.		4. März.		3. März.	
Weizen per März.	183	183	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	86	86						
Roggen per März.	143	143	Oesterr. Banknoten . . .	177,80	177,25						
April/Mai.	143,60	143,50	Freib. Eisen.-Actien . . .	83,60	84						
Hafer per März.	163,50	163	Oesterr. Eisen.-Actien . . .	143,50	144,15						
Rüböl per März.	62,50	62,50	Oesterr. Credit-Actien . . .	311,50	311,60						
Spiritus loco	43,50	43,20	Lombarden	187	188						
April/Mai.	44,50	44,80	Schief. Banknoten	82,50	82,25						
			Bresl. Discantobank	65	61,75						
			Laurahütte	62,25	61,25						
Wien.		4. März.		3. März.		Berlin.		4. März.		3. März.	
Credit-Act.	176	176,70	Oesterr. Credit-Act.	309	Nicht						
Lomb. Eisen.	108	108,60	Lombarden	187	einget-						
Napoléon'd'or	9,20	9,19	Laurahütte	61	troffen.						

Bank-Discount 4 %/o. — Lombard-Zinsfuß 5 %/o.

Inserate.

Oscar Hübner,
Pauline Hübner,
 geb. **Klechner.**
 [2843] Neuwerrmühle.
 Fischbach i. Schl. d. 1. März 1876.

Todes-Anzeige.

[2875] Heut früh 12 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser innig geliebter guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Ernst Siegemund,
 im 59. Lebensjahre, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiesbetrübt anzeigen.
 Hirschberg, i. Schl. d. 4. März 1876.
 Breslau-Berlin.

Die Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet Dienstag, früh 10 Uhr, statt.

[2880] Heut Vormittag 10 Uhr starb nach 8 schweren Leidenstagen an Hämorrhoiden-Kolik unsere, für uns unvergessliche, heißgeliebte Gattin u. Mutter, Frau

Maria Rosina Stimper,
 geb. **Saude,**
 im Alter von 63 Jahren, 1 Monat, 11 Tagen. Diese traurige Anzeige widmen ihren vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Carl Stimper, als Gatte.
Gustav und Pauline, als Kinder.
 Süßenbach, den 3. März 1876
 Beerdigung: Dienstag, Nachm. 1 Uhr.

Dankfagung.

[890] Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme bei der Beerdigung unseres guten Vaters, des Kunstgelehrten **A. Heinrich,** sagen Allen hierdurch ihren aufrichtigsten, herzlichsten Dank.
 Hirschberg, den 4. März 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

Die dem Müllermeister **Carl Klose** gehörigen Grundstücke: die Mittelmühle Nr. 4 und die dieser zugehörigen Hauswerkstätte Nr. 6, sowie das Ackerstück Nr. 6 zu **Neu-Kennitz** sollen im Wege der nothwendigen Subhastation am **8. März 1876, Nachm. 3 Uhr,**

vor dem Subhastationsrichter an Ort und Stelle in dem Grundstücke Nr. 4 zu **Neu-Kennitz** selbst verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören und zwar:
 a. zu dem Grundstücke Nr. 4 und 6
 2 Hectare 13 Acre 50 D. Meter,
 b. zu dem Grundstück Nr. 5
 2 Hectare 79 Acre 80 D. Meter
 der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist das Grundstück Nr. 4 und 6 nach einem Reinertrage von 27 Mark 68 Pf., das Grundstück Nr. 5 nach einem Reinertrage von 26 Mark 31 Pf. bei der Grundsteuer, das Grundstück Nr. 4 u. 6 außerdem bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 105 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andre die Grundstücke betreff. Nachweisungen können in unserem Bureau la. während der Amtsstund. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Februartermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. März 1876,
Vormittags 11 Uhr,
 in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.
 Hirschberg, den 20. Januar 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
 Der Subhastations-Richter.

Mittwoch, den 15. März c.,
 Vormittags 11 Uhr,
 wird die Grasnutzung an der Schwimmanstalt an den Weisbietenden verpachtet. Pächter belieben an Ort und Stelle sich einzufinden. [2884]
 Hirschberg, den 3. März 1876.

Füsilir-Bataillon 2. Posen'schen Inftr.-Rgts. Nr. 19.

[2883] Am **Mittwoch, den 15. d.,** Vormittags 10 Uhr, wird im Zimmer Nr. 14 im hiesigen Garnison-Lazareth die **Grasnutzung** auf dem großen Exercierplatz, an dem Gasthose z. Glocke, verpachtet, wozu Pächter eingeladen werden.
 Hirschberg, den 3. März 1876.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

[355] Das den Kaufmann Eugen Friedländer zu Berlin, alte Jakobsstraße Nr. 22, gehörige Grundstück Nr. 220 zu Herischdorf, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8. März 1876,
Vorm. 11 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 40 Ares, 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2 Mark 63 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 300 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1a während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. März 1876
Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 23. December 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

[815] Das zur Concursmasse der früheren Actiengesellschaft „Papierfabrik Wolfswinkel“ zu Berlin gehörige Gartengrundstück Nr. 29 Hermsdorf u. R. soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. März 1876,
Vorm. 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 84 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 12 Mark 54 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 360 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1a während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. März 1876,
Vorm. 9 1/2 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermsdorf u. R., d. 5. Januar 1876.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Auction.

Montag, den 13. März et., und den folgenden Tag werde ich Vormittag von 9 Uhr u. Nachmittag von 3 Uhr ab im gerichtlichen Auctionslocale, Salzgasse Nr. 5, verchiedene Pfand- und Nachlasssachen, Meubles, Betten, Hausgeräth, Herren- und Frauenkleider, auch ein gutes schwarzseidenes, Wäsche, Leinwand, Pretiosen, eine Nähmaschine, eine Partie neuer und alter Bücher verschiedener Inhalts, zwei Kisten mit Wachsstöcken, 2 Ballen Tabak, verschiedene Wäsche und Damengarderoben-Gegenstände, 3 Faß Lugawein, gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 1. März 1876.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius
Tschampel.

Auction.

Mittwoch, den 8. März, et., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Grünzeugmarkte circa 40 Saet Kartoffeln gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 1. März 1876.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius
Tschampel.

Auction.

Donnerstag, den 9. März, Vormittag 9 Uhr, Salzgasse 2 [2901] Hirschberg.
R. Böhm.

Auction.

[2833] Wegen Aufgabe meines Geschäftes werde ich Montag, den 13. März, Nachmittag von 2 Uhr ab, meine noch vorräthigen landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen, bestehend in eisernen Walzen, Pflügen, Zäde- und Ackermaschinen, Mähdreschmaschinen und andere Geräthe meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

T. Dittlich, Schmiedemstr. in Vollenhain.

Holz-Auction.

Dominium Mittel-Fallenhain vercauctionirt Donnerstag, den 9. März, von früh 10 Uhr ab, auf dem Buchberge, nahe am Feldhose:

50 Schk. hart. Gebundholz,
70 Stämme Birken- und Buchen-Nutzholz.

Mitte-Fallenhain, den 2. März 1876.
[2780] Jaensch, Revierrichter.

P. P.

[2905] Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend die ergebende

Anzeige, daß ich die bisher von meinem Manne, dem verstorbenen Tischlermeister F. Ludewig geführte Tischlerei, Warmbrunnerstraße Nr. 19, unter heutigem Datum Herrn S. Röhmer übertragen habe. Für das unerreichte zu Theil gewordene Wohlwollen bestens dankend, empfehle ich

ergebenst
Ch. Ludewig

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir, mich den geehrten Bewohnern von Hirschberg und der Umgegend bestens zu empfehlen und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen.

Achtungsvoll und ergebentst
H. Röhmer.

[899] Zum Schneidern empfehle ich mich in und außer dem Hause und theile zugleich meinen geehrten Kunden mit, daß ich von jetzt ab Sand Nr. 2a., 1 Treppe, wohne.

Alwine Meyer.

Strohüte

werden nach neuesten vorliegenden Modellen umgenäht, gewaschen und gefärbt bei

Marie Kopbauer,
Garmlaube 20.

Auch wird baselbst ein Schwärädchen verlangt. [2797]

Fleischbeschauer

werden praktisch, nach leicht faßlicher Methode, bei sechs Thaler Honorar von mir ausgebildet, und legen sofort hier in Görlitz die Prüfung ab.

[2842] O. Hornig,

nach Regierungsvorschrift geprüfter amtlicher Fleischbeschauer in Görlitz, Steinweg Nr. 13

! Bescheidene Anfrage!

[2910] Was hat man zu thun, wenn in etheligen Zerwürfnissen der unschuldhige Theil, betreffenden Deis sich verteidigend, um Rath und Beistand gegen Unrecht bittet. Derselbe, anstatt Beistand und Belchzung zu erhalten, insultrirt, an der Schulter gefaßt und in brutaler Weise aus dem Amtszimmer gestossen wird? Wie urtheilt die öffentliche Meinung über ein solches Verfahren? G. dort, im März 1876.

F. S. g. Hübner.

Deffentlicher Dank.

[2909] Sr. Hochwohlgeboren, dem königlichen Landrath u. dem Herrn v. Hoffmann auf Röversdorf, Kreis Schönau, für die Entscheidung vom 19. v. M., wonach ich entgegen dem behördlichen Verlangen nicht verpflichtet bin, an die Bezirks-Bekanntmachung 15 Sgr. zu zahlen, da ich deren Dienste nicht in Anspruch genommen. Die mir, wegen Nichtzahlung dieser Gebühren angebrochte Strafe, zerfällt sonach als Illusion, gleich einer schillernden Seifenblase in ein leeres Nichts.

Rainwaldau, im März 1876.
Carl Neumann,
Weinhandlung.

[2888] Als Uhrmacherin empfehle ich den geehrten Damen zur bevorstehenden Saison zur schnellen und billigen Ausführung aller Uhrarbeiten.

F. Benedickt,
Bahnhofstr. 72, bei Frau Uhrmacher Beyer.

Wichtige Anzeige

für das inserirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expediton gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich [296]

die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federer für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speziellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.

Inbesondere werden für den „Boten a. d. Riesengebirge“ in Hirschberg i. Schl., sowie die folgenden, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:

„Bladderadatsch“,
„Berliner Tageblatt“,
(Auflage 37,500)

„Militair-Wochenblatt“,
„Fliegende Blätter“,
„Süddeutsche Presse“,
Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegengenommen.

Rudolf Mosse, Breslau.

General-Agentur in Hirschberg:
Hugo Kub, Buchhandlung.
Central-Bureau in Berlin und Filialen in allen größeren Städten.

[888] Den hohen Herrschaften von

Warmbrunn u. Herischdorf theile hierdurch mit, daß ich auf dem Grundstück des Herrn Walter Freimuth in Warmbrunn eine Kunst- und Handelsgärtnerei einrichten werde und demgemäß meine Wohnung von Herischdorf nach hier verlegt habe. Zudem ich nach wie vor die Anlage u. Pflanzung größerer und kleinerer Gärten übernehme, empfehle ich gleichzeitig die gangbarsten Zämereien, sowie späterhin Gemüse, Blumen, Bouquets u. eine solche Auswahl schöner hochstämmiger und niedriger Rosen und anderer Bäume.

H. Ulrich,
Kunst- und Handelsgärtner, Warmbrunn.

Bleichwaaren, Wirkfachen und Spinnansträge

übernehme und besorge wie seit 20 Jahren unter Garantie und empfehle gleichzeitig meine besten Fabrikate, als: Leinwand, Tischgedecke, Handtücher, Taschentücher etc. von unschädlicher Kasenbleiche, unter Versicherung reellster und möglichst billigster Bedienung. Flachs, gereinigt, tausche auch gegen fertige Waaren um und erbitte mir gefällige werthe Aufträge direct, sowie durch unten genannte längst bekannte Herren pp. Vertreter. [2900]

Friedrich Emrich, Hirschberg.

In Groß-Baudis Herr Kaufmann **Aug. Jenke.**
C. F. H. Kleiner.
Reinhold Müde.
 Seifenfabr. **F. H. Beer.**
 Kaufmann **C. Matthes.**
H. Wrased.
C. H. Bürgel.
Robert Brügger.
C. Nitzmann.
A. Bräuer.
Zulius Hillmann.
F. Zahlten.
 Herren Kaufleute **Burghardt & Riets.**
 Herr Kaufmann **C. A. John.**
 Herr Kaufmann **Herrmann Ismer.**

In Neumarkt Herr Kaufmann **W. A. Kaiser.**
Ernst Zerten.
Chrenfried Schmidt.
Auguste Schloße.
Friedrich Sellmich.
Robert Weidner.
W. G. Klau.
A. Grauer.
G. Maszkowsky.
Richard Scholz.
Wagner.
Paul Koehler.
B. W. Neimann.
Ed. Marschall.
C. Heinrich.

Herr Webermstr. **Frau Kramer**
 Herr Kaufmann
 Webermeister
 Kaufmann
 Kramer

P. S.

Die vorjährigen Waaren bitte gefälligst vollends abzuholen.

D. D.

Fortschrittsmedaille

Preismedaille
London
 1862.

Wien
 1873.

Preismedaille
Paris
 1867.

W. SPINDLER, Färberei, Druckerei und Reinigungs-Anstalt für Herren- und Damen-Garderobe.

Berlin, Wallstraße 11-13.

Annahme für Hirschberg u. Umgegend b. Frau Kaufmann **Emma Ansorge.**
 Absendung der Farbsachen jeden Sonnabend.

[2872] Den 1. d. M. hat der erste hier ausgebildete Fleischbeschauer vor dem Königlichen Kreis-Physikus Herrn **Hellmann** hieselbst die praktische und theoretische Prüfung zur allseitigen Zufriedenheit abgelegt. Derselbe Herr ist vom Fleischbeschauer Herrn **Hornig** ausgebildet worden und kann daher Herr **Hornig** zur Ausbildung von Fleischbeschauern auf's Beste empfohlen werden. Görlitz, den 3. März 1876.

A. Schringer.

[2624] Den geehrten Herrschaften von **Hirschberg** und Umgegend empfehle ich zum **Weißnähen** auf der **Maschine** in und außer dem Hause **Marie Schmelsser**, auf Burgstraße Nr. 16.

Bleichwaaren-Beforgung.

Bei Beginn der diesjährigen Bleichsaison erlaube ich mir mein **Bleich- und Wirkgeschäft** unter Versicherung reellster Bedienung einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Indem ich hoffe, daß das langjährige gute Renommé meiner **Bleich-Anstalt** zu recht zahlreichen Entlieferungen Veranlassung geben möge, bemerke noch, daß die mir anvertrauten Waaren gegen **Feuersgefahr** versichert sind und ich für Verlust oder Schaden **Garantie** leiste. [2831]

Hirschberg. F. W. Alberti.

Dankfagung.

An einer scrophulösen Wunde am Fuße 8 Jahre leidend, wurde ich durch Anwendung der **Universal-Seife** des Herrn **F. Dschinsky**, Breslau, Carlspatz Nr. 6, gänzlich geheilt. Innigsten Dank Herrn **Dschinsky**. [2877]

Bobile bei Herrstadt, 23. November 1875.

Julle Schmidt.

Zu beziehen bei **Paul Spehr** in **Hirschberg**.

[2810] Die Aussage, daß der Stellenbesitzer **Leder** in **Kauder** mit seiner Schwägerin verbotenen Umgang gehabt habe, nehme ich zurück, und warne vor Weiterverbreitung dieses Gerüchtes. **C. Willer.**

[2887] Der Handelsmann **Kolbe**, früher in **Schildau** wohnhaft, wird ersucht, seine jetzige Adresse in der Exped. des „Boten“ abzugeben.

Warnung.

Ich warne Jedermann, das von mir gegen die **Jungfrau Anna Ende** zu **Krummhübel** in Umlauf gesetzte Gerücht weiser zu verbreiten, da wir beide uns selbst wieder geeinigt haben. Im entgegen-gesetzten Falle werde ich solche Leute, die auf diese Warnung nicht achten, streng bestrafen lassen. **E.** [2850]

Künstliche Zähne!

werden naturgetreu, gut passend, zum **Rauen** vollständig brauchbar, eingesetzt bei

Rudolf Müller
 [2752] in **Schnau**, Markt 75.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt briefl. d. Specialarzt **Dr. Kullsch**, Neustadt, Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** [1728]

Feuer-, Lebens- und Unfall-
Versicherungen

vermittelt zu billigsten Prämien [2522]
A. Günther, Briesthr. 3.

Wirklich ächte

Saarzöpfe

in allen Farben, 70-72 Ctm. lang, a Stück 2 Zkt. 5 Sgr., versendet genau nach Proben gegen Postvorschuß [2886]

A. Mossner's
Mode-Bazar,
Görlitz, Marienplatz Nr. 2.

Bekanntmachung.

[2895] Meinen verehrten Kollegen von **Hirschberg** und Umgegend zeige ich er-gedenkt an, daß ich in meinem Hause, **Schützenstraße 35**, neben dem Gasthof „zur Burg“

einen **Lederhandel mit**
Ausschnitt

eröffnet habe und bitte daher bei Bedarf um gütige Beachtung, indem ich bei reellster Waare die billigsten Preise zu-sichern.

Hirschberg, im März 1876.

A. Schubert,
 Schuhmachermstr.

Epilepsie (Krämpfe) Migräne (Kopfsicht) heilbar.

Prospecte über die radi-cale Heilung dieser Nerven-krankheiten versendet gratis und franco **Dr. med. P. Rudolph** in **Dresden**. [1688]
 Erfolge nach Hunderten.

Das Neueste für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in
Süden und Nügen
für Herren und Knaben empfiehlt billigst

[2902]

E. Thilo, Promenade 9.

Reparaturen von Filz- u. Strohhüten prompt und billig.

4 goldene Medaillen. **Liebig** 4 Ehren-Diplome.
Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes den
nebenstehenden Namenszug
in blauer Farbe trägt.

Liebig

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Bernh. Joh. Grund in Breslau.

In **Hirschberg** Apoth. **H. Dunkel,**
" " **Herm. Günther,**
" " **Louis Galow,**
" " **Joh. Hahn,**
" " **A. P. Menzel,**
" " **Paul Lorenz,**
" " vorm. **Aug. Melerhoff,**
" " **C. B. Wandrey,**
" " vorm. **L. Schultz,**

In **Hirschberg** Apoth. **Roehr,**
" **Bolkenhain** Apoth. **H. Fick,**
" **Greiffenberg** - **A. Müller,**
" **Landeshut** **Aug. Werner,**
" **C. F. Hiersemenzel,**
" **Schmiedeberg** **Oscar Pohl,**
" **Warmbrunn** Apoth. **L. Jonas.**

[266]

Portland-Cement

besten Qualität,
empfehlen zu billigsten Preisen [2871]
Herrmann Kienitz
in Görlitz, Salomonstraße Nr. 31.

[883] 2 starke Pappeldächer (7' und
14' lang) zu verkaufen Sechsstüde 41.

Contobücher-

[13003] Niederlage
bei **Carl Klein.**

Schlempe

ist in Folge vergrößerten Betriebes noch
abzulassen in der Dampfbrennerei zu
Herrschdorf. [2843]

Veränderungshalber verkauft billig
1 Pflanzwagen, 1 leichten Schitten,
2 gute Pferdegeschirre, 1 gute Siebe-
maschine, 1 Siebelade, 1 Mangel und
noch mehrere andere Sachen

Herrmann Ander
in Espiller. [2840]

[2858] Große Auswahl von Pa-
peten, Borten und Nouveaux empfiehlt
zum Fabrikpreise **H. C. Kötz,** Tape-
zierer in **Warmbrunn.**

[2860] Eine gut erhaltene Kinder-
bettstelle ist zu verkaufen bei
Frank in **Warmbrunn,**
Zackenau.

Pferde-Verkauf.

Zwei sehr starke Arbeitspferde zu
verkaufen in **Hirschberg,** Mühlgraben-
straße Nr. 11. [2777]

Maria Schubert's
Atelier für künstlich moderne
Haararbeiten.

Großes Lager von fertigen Böpsen aus rein **Prima**
Schnitthaar in allen Längen u. Farben, **Locken, Chignons,**
Scheitel, Loupets. — Ausgekämmtes Haar nehme zum Ver-
arbeiten an, berechne billig u. liefere schöne, dauerhafte Arbeit.
Zahlreiche Aufträge erwartend, zeichnet
[2896] Hochachtungsvoll

Maria Schubert, Haarkünstlerin.
Hirschberg i. Schl., Langstraße 18.

Confirmationsgeschenke

aus dem Verlage von **Eduard Keynel** in Leipzig.

Opitz, Heilige Stunden einer Jungfrau

bei und nach der Feier ihrer Confirmation.
10. Auflage. In Goldschnitt fein geb. 4 Mark.

Heilige Stunden eines Jünglings

bei und nach der Feier seiner Confirmation
6. Auflage. In Goldschnitt fein geb. 4 Mark.

Beicht- und Communionbuch.

[2830] (H. 3880) 3. Auflage. In Goldschnitt fein geb. 4 Mark.

Regenschirme in Pr. Seide, Zanella und amerikan.
Gummistoff, [2897]

französ. Gummischuhe und Gummibottes, beste Waare,
in allen Größen, empfiehlt sehr preiswerth
Bazar — **J. Choyke,** zur „Fortuna“.

R. F. Daubitz'scher
Magenbitter,

fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Neuen-
burgerstraße Nr. 28. Das untrüg-
lichste Hausmittel bei **Hämorrhoidal-**
Beschwerden, Magenschwäche,
Appetitlosigkeit, Stuhlver-
stopfung und dergl. Neben, ist zu
haben bei **Paul Spehr,** Lang-
straße und **M. Guder,** Gerichtstr.

Zum Einkauf!
Portemonnaies, Cigarren-Etuis
Damen-Taschen
bei [2111] **Carl Klein.**

[2859] Meublements neuester Fa-
cons, sowie Sprungfederunterlagen mit
Bettstellen billigst bei
H. E. Kötz, Warmbrunn.

Homöopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Bücher verkauft
[7336] **Dunkel,**
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Zur gütigen Beachtung!
Meinen werthen Kunden, sowie einem
hochgeehrten Publikum von **Hirschberg**
und Umgegend hiermit die ergebene An-
zeige, daß mein Lager von
selbstgefertigten
Schuhwaaren

auf das Reichhaltigste sortirt ist und
zwar an langen Stiefeln in nur gebiege-
ner und gut gearbeiteter Waare, Halb-
stiefel und Herrenstiefel, sowie alle
Gattungen von Schuhen und Stiefelletten
für Damen, elegant und gut gearbeitet.
Ich empfehle mich daher zur bevorstehen-
den Frühjahrs- und Sommersaison einer
gütigen Beachtung und werde bemüht
sein, zeitgemäß billige Preise zu stellen.
Hirschberg, Langstraße 7. [2830]
Hochachtungsvoll

A. Gottwald,
Schuhmachermeister.

[2862] Das Dominium **Kleppels-**
dorf bei **Lahn** verkauft

2 hochtragende Kühe.

[2857] **Zickelfelle** kauft zum höch-
sten Preise **E. Pätzhold,**
Küschnermeister in **Warmbrunn.**

[2786] Eine br. **Fohlenküte** (Rac-
epferd), sechs Jahre alt, 9 Zoll, elegant
und fehlerfrei, zu schwerem und leichtem
Fuhrwerk, ist mit dem Fohlen (vom gl.
Gengst) zu verkaufen bei dem Wutspä-
cher **Leehr** in **Seppersdorf** bei
Reichenhal.

[2861] Im hiesigen **Dominial-Forst**
(Wienwald) sind eine Partie von
32 Stück **Birken-** und
7 = **Erlen-Nuzenden**
aus freier Hand durch Unterzeichneten zu
verkaufen.
Langhelwigsdorf pr. **Volkenhain,**
Baranke, Förster.

[2839] circa 12 **Str. Heu** verkauft
Gutmann in **Warmbrunn.**

Sämmtliche Neuheiten

[2813]

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind in geschmackvoller, **reichhaltiger** Auswahl eingetroffen und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen

Hirschberg, Bahnhofstraße.

W. Frank,

Herren-Garderoben- und Mode-Magazin.

Stassfurter gemahlenes Kalijalz zur Düngung auf Felder und Wiesen empfiehlt **Oscar Friede.**

Kinderwagen empfiehlt Unterzeichneter in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Auch steht daselbst ein gebr. **Stoßwagen** zum Verkauf. [2894]

Rakoski, Butterlaube 37.

Wichtig für Haushaltungen!

Kein Brennholz mehr

bei Steinkohlen-, Torf- und Briquets-Feuerung.

[1960] Herrn **C. Kellner** in Hirschberg i. Schl. habe ich eine Haupt-Agentur meiner Feuer-Anzänder übergeben. Dieselben beseitigen bei völligem Ersatz des Holzes alle Unannehmlichkeiten der Holzanzündung und wurden deshalb schon im Jahrgang 1874, Nr. 43 der Gartenlaube, sowie in mehreren gewerblichen Blättern sehr empfohlen. Sie gewähren bei sehr billigem Preise große Bequemlichkeit und viel Zetttersparniß, sind vollständig gefahrlos, beanspruchen wenig Raum und verderben nicht durch Rässe.

Bei richtiger Anwendung genügt ein Zünder zum einmaligen Anbrennen.

Cutrißch-Weipzig, im Februar 1876.

Otto Syllwasschy.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir die **Syllwasschy'schen** Feuer-Anzänder dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Ich verkaufe:

8 Stück für 10 Markpfennige.

45 " " 50 " "

100 " " 1 Mark.

Wiederverkäufern gewähre ich einen angemessenen Rabatt. Hirschberg, im Februar 1876.

C. Kellner.

Verkaufsstellen haben übernommen:

Herr **E. Bettauer**, Hirschberg,

Herr **L. O. Ganzert**, Warmbrunn,

Herr Kohlenhändler **Otto**, Schmiedeberg,

und sind die Herren in den Stand gesetzt, die Feuer-Anzänder zu vorstehenden Preisen zu verkaufen. **D. D.**

Populair-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einl. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Alry's Naturheilmethode“**, Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Illust., ca. 500 S. stark. Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig“, welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco besendet.

Vorätzlig in Hirschberg i. Schl. bei **Hugo Kuh.**

Gehöröl

und ein untrügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

[2904] Apotheker **C. Chop.**

Verträge vermittelt die Droguenhandlung von **A. P. Menzel.**

[2886] Die rühmlichst bekannten

Eduard Beyer'schen und

Reinhold Tetzer'schen

Zinten

empfiehlt zu Original-Preisen

Carl Klein.

Wiederverkäufern Rabatt.

Gänzlicher Anverkauf

von Weiß-, Woll- und Schuhwaaren

Butterlaube 32. [2825]

Für Tischlermeister!

Handsägen für Hand- und Dampftrieb, Kreisägen, Decouplisägen, Langlochschraubmaschinen, Drehbänke für oval und rund, Stemmmaschinen, Präsmaschinen, Hobelmaschinen empfiehlt bei billigster Preisnotirung. [2835]

Friedrich Teichert,

Maschinenfabrik,

Liegnitz.

Allein ächter Dr. Mayer'scher Magenbitter von Gebr. **Hepner** in **Gleiwitz**, seit vielen Jahren als Hausmittel bewährt u. erprobt, ist besonders gegen Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Uebelkeiten, verdorbenen u. überladenen Magen, Diarrhö etc. zu empfehlen. Niederlage bei **Albert Plaschke** in **Hirschberg**. [587]

[2806] Dom. **Mudelstadt** bei Merzdorf verkauft ein holländ. **Rub-Saug-Kalb**, Mutter direct importirt.

Für Rosenfreunde.

Zur diesjährigen Frühjahrsanzung offerire ich wieder mehrere Tausend prächtige, hochstämmige **Rosen** mit sehr starken und buschigen, zwei- und dreijährigen Kronen in den verschiedensten Sorten, Farben und Höhen, sowie auch ca. 2 Schock der schönsten **Tranerrosen**. Kataloge sind gratis zu beziehen von

H. Katzner, Lehrer und Rosen-Cultivateur. **Sauer,** im Februar 1876.

Eine noch fast neue **Es-Clarinette** mit 8 Klappen ist billig zu verkaufen in **Nr. 83. zu Magdorb.**

Depot österr. Schuhwaaren

von

R. Neustadt,

VORM. **G. Pitsch,**

empfiehlt sein **reichhaltiges** Lager solider und eleganter [2873]

Herrenstiefeln,
Damenstiefeletten,
Knabenstiefeln,
Kinderschuh

einer gütigen Beachtung.

preise billigt!

Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in feinsten und mittlerer Qualität, sowie reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Hirschberg, Promenade.

B. H. Toepler,

Zuch- und Herren-Garderoben-Geschäft.

[2890]

Hausirer u. Schnittwaarenhändler
finden stets die gangbarsten Waaren, als: [1789]
Züchen, Kleiderstoffe, Hosenstoffe, Barchente, Tücher aller Art u. s. w.
in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen
in der Handlung des Königl. Hoflieferanten
F. V. Grünfeld in Landeshut.

Herren-Hüte,
Frühjahrs-Façons 1876,
empfehle in vorzüglichen Qualitäten. [2874]
R. Neustadt, vorm. G. Pitsch.

Substanzvolle
Knabenhüte.

Elegante
Mützen.

Hohe Ginsted-Kämme in neuen Mustern empfiehlt [892] **E. A. Zelder.**

Farven in allen Stoffen und Maschinenzeichnungen in größter Auswahl, per Stück und für Wiederverkäufer von 10 Pf. an, empfiehlt [491] **E. A. Zelder, „zum Rubezahl“.**

Schwämme, ff. Toiletten-, Bade-, Kinder-, Tafel- u. Waaschwämme empfing wieder und empfiehlt [891] **E. A. Zelder.**



Geldschrank-Fabrik
von
G. R. Ziegert
in Hirschberg,
Berndtengasse Nr. 4.



empfehlen Geldschränke neuester Construction mit dreifachen Wänden, Vorrichtung gegen Einraisen von Löchern, unter Garantie zu möglichst billigen Preisen.

Preis-Courant gratis.

Schränke, welche nicht am Lager, werden nach Wunsch schnell und sauber angefertigt, auch halte ich mich zur Reparatur und Renovirung gebrauchter Geldschränke bestens empfohlen. [685]

Eine große Auswahl von [2869]
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

Bräutausstattungen

empfehlen in
Rußbaum, Mahagoni und Kirschbaum
zu möglichst billigen Preisen

J. Spitzberg's Möbel-Magazin
in Löwenberg i. Schl.,
Laubauerstraße Nr. 248.

Auch wird daselbst zu Ostern ein Lehrling angenommen.

Wissenschaftliches Gutachten über das Glöckner'sche Zug- und Heftpflaster*) der Frau **Mathilde Ringelhardt**, geb. zu Gohlis bei Leipzig. [2855]

Aus der genauen analytisch chemischen Prüfung dieses Heftpflasters, welche durch Herrn Professor Kletzensky vorgenommen wurde, geht hervor, daß selbes von allen scharfen, ätzenden, oder reizenden Bestandtheilen völlig frei sei, daß vielmehr vom ärztlichen Standpunkte dasselbe aus ganz unschädlichen, beruhigenden, milden aber zertheilenden, erweichenden u. heilenden Stoffen bestehe, daß daher dessen Anwendung bei rheumatischen, gichtischen Leiden, bei nervösem Hüftweh, bei Gelenkaffectionen, bei Geschwulsten von großer Heilkrast und guter Wirkung sei, daß daher in Folge obenbezeichneter Eigenschaften dasselbe jedenfalls nicht nur große Vorseitigkeit besitze, sondern in Bezug seiner Wirksamkeit bestens empfohlen werden darf, wird der Wahrheit gemäß hiermit bestätigt.

Wien, den 28. October 1875.

Dr. Granichstaedten, em. Stadt-Physikus u. f. erster Stadtarzen-Bezirk, Ritter m. h. Orden etc.

*) Göt mit dem Stempel **M. RINGELHARDT** und der Schutz-Marte

auf den Schachteln versehen, zu beziehen a 50 u. 25 Pf. aus der **Adler-Apotheke (G. Noehr)**, Langstraße in Hirschberg; **Löwen-Apotheke (D. Körner)** in Görlitz, Krämermarkt-Apotheke (**Th. Czerwenka**) Breslau; a. d. Apotheken in Rothenburg, Seidenberg, Niesky, Forst, Marklissa, **Greiffenberg**, Reichenbach Ober-Lausitz, Reichenbach i. Schl., Gottesberg, Petersdorf; durch die Apotheker: **A. Lürer**, Lauban; **G. Hoffmann**, Goldberg; **E. Keyl**, Jauer; **H. Kühne**, Riegnitz; **Wolf**, Bunzlau; **Tasche**, Sierigau; **A. Rny**, Neumarkt; **C. Birckholz**, Waldenburg; Apotheker **Oscar Altrock**, Königshütte Ob. Schl., sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Nieder-Schlesiens. Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neulich das Glöckner'sche Pflaster nachgeahmt wird.

Reine Salicylsäure,
Salicylsäure - Mundwasser,
Salicylsäure - Zahnpulver
zu haben bei [13962]
Hirschberg. **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhofstr.

Brief-Papier, } mit Firmen,
Couverts, }
empfehlen [1689] **Carl Klein.**
Ausführung geschmackvoll.
Preis billigt!

Bettfedern,
größtes Lager,
desgleichen [2463]
fertige Gebette-Betten,
Bettwäsche
und
Strohsäde.
R. Ansorge,
Hirschberg, Markt 24.

Fein gemahlene
Knochenmehl,
roh und gedämpft,
empfehlen in bekannter Güte [2649]
Walter & Neumann,
Knochenmehl-Fabrik.
Alt-Rennitz. [2649]

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unsere präparirten
Kali-Düngemittel*
(mit garantirtem Kaligehalt)
bestens empfohlen; ferner offeriren
Leopoldshaller
Kainit
(Mehrpunct aus hiesigem Salzwerke)
bei Entnahme von Wagenladungen
zur Sallinpreise (d. i. 1 Mark
= 10 Sgr. pro Centner).
Vereinigte Chem. Fabriken
in Leopoldshall-Staßfurt.
) Special-Preisecourant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung versenden franco. [1096]

4 Schopf Roggenstroh
(Hegeldreusch) und 50 Sack gute Schiebener Kartoffeln, sind noch abzulassen bei [2864]
Genieser,
Alt-Jauer bei Jauer.

[2881] Eine Drehorgel mit zwei Walzen verkauft preiswürdig
C. Scholz, Hermsdorf-Gräffau.

Geschäftsverkehr.

9000 Mark
werden von einem pünktlichen Zinsenzahler per 1. April c. zu sicherer Hypothek gesucht. Offerten beliebe man unter **No. 225** an die Exped. d. Bl. zu richten.

[895] 900 Mr. Mündelgeld z. 1. April c. anzuleihen dunkle Burggasse 20.

[2461] **Eine Wasserkraft**

von 30 Pferdekraften, mit ausgezeichnetem Grundstück, im Hirschberger Thale gelegen, ist zu verkaufen. Offerten bittet man **sub H. H. 444** in der Expedition des „Boten“ niederzulegen.

Bekanntmachung.
[2878] Ein Kirchenkasten-Capital von

9000 Mark

ist ansatzbar anzulegen, durch den **Gemeinde-Kirchen-Rath** zu Greiffenberg in Schlesien.

3000 Mark

sind sofort auf ländliche Grundstücke zur ersten Stelle zu vergeben. [2849]

Näheres durch die Expedition des „Boten“.

Geld giebt auf **Werthsachen** als Gold, Silber, Uhren, u. c., das Rückkauf-Geschäft von **B. Holz,** Ring, Butterlaube Nr. 32.

Geld giebt auf Werthsachen als: Gold, Silber, Uhren. **W. Koepfen,** Markt, i. M. Ballentin'schen Hause.

Buchbinderei!
Eine „Buchbinderei“, mit Ladengeschäft verbunden, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. S. 212** nimmt die Expedition des Boten entgegen. [2730]

Freiwillige Substation.
Montag, den 13. März 1876, Vormittags 10 Uhr, wird der realberechtignte **Gasthof „zum weißen Ross“** (genannt die Bergschänke) zu **Schönberg D.-L.** an Ort und Stelle Gebühlsabnehmer substatirt werden. Zu dem Grundstück gehören ca. 4 Morgen Acker und Wiesen und können die Bedingungen jeberzeit daselbst eingesehen werden. [2556]

[2879] Ich beabsichtige meine **Wasser-Mühle** Nr. 174 zu **Alt-Rennitz**, mit 1 französischen, 1 deutschen und 1 Spitzgange und ausreichender Wasserkraft, zu verkaufen. Gewerke sind in gutem Bauzustande, Gefälle 16', auch gehört 1 Hectare 28 Are 80 Q.-Mr. Wiese dazu und freie Fischelei. Käufer erfahren das Nähere bei dem Besitzer
A. Häring, Müllermeister.

Das Bauergut Nr. 16 zu **Ober-Baumgarten** steht freiwillig wegen Uebernahme einer anderen Wirthschaft zum Verkauf. [2838] Näheres beim Eigenthümer.

[2851] Die **Gärtnerstelle Nr. 54** zu **Rohrtach** soll Gebühlsabnehmer am **17. März, von Vormittag 9 Uhr ab,** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, dazu gehören circa 28 Morgen Acker, Wiese und Busch, wozu Kauf-lustige hiermit eingeladen werden.
Die Conrad'schen Erben.

Freiwilliger Verkauf.
[2889] Die **Gärtnerstelle Nr. 108** zu **Alt-Jannowitz**, der verwitweten **Berndt** gehörig, soll den **13. März, Vormittag 10 Uhr,** im Gerichtskreisshaus zu **Alt-Jannowitz** an den Meistbietenden verkauft werden. Da zu gehören 8 Morgen 58 Dec. Acker Wiesen. Die Kaufbedingungen werden beim Verkauf bekannt gemacht. **Alt-Jannowitz, den 3. März 1876.**
Der Gemeinde-Vorstand.

Für Sattler und Wagenbauer
ist unter günstigen Bedingungen ein sehr gut gelegenes **Haus** bald zu verkaufen. Los Näheres beim Schmiedemeister **Herrn Wolny** in **Spiller.** [2741]

Guts-Verkauf.
[2468] Ein Gut von 65 Mrg. Acker incl. Wiese, mit ganz massiven Gebäuden und vollständigem Inventarium, ist wegen Gebühlsabregulirung bald zu verkaufen. Das Näh. erfahren reelle Käufer bei dem Lehrrer **Neumann** in **Bolkshain** und bei der Besizerin **Ernestine Neumann.** Schirnitz pr. Jauer, 23. Febr. 1876.

Nothwendiger Verkauf.
Wegen baldiger Annahme einer früher gehaltenen Stellung des jetzigen Besitzers soll **sofort** verkauft werden ein

Gasthaus
in bester Landesgegend mit 20 Morgen gutem Weizenboden, verbunden mit Krämerlei und Regelbahn, alles im besten Gange, auch ist ein sehr gutes Brauhaus dabei, welches jetzt außer Betrieb ist, kann aber zu jeder Zeit wieder in Betrieb gesetzt werden. Näheres wird nachgewiesen durch [2561]
August Dauber in **Jauer,** **Goldbergerstraße Nr. 91.**

Eine Wassermühle, mit eingerichteter **Bäckerei** u. 48 Mrg. Acker und Wiese, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts sofort zu verk. Preis 11,000 Thlr., Anzahlung 3 bis 4000 Thlr. Näheres unter **H. W. No. 12.** postlagernd **Peterswalbau.**

[900] Bergangenen Dienstag Abend ist bei **Hrn. Löffler** ein **Gut** verkauft worden. Umzutauschen bei **G. Bönisch,** bei **Rumpelt & Meierhoff.**

Ein Gasthaus,

15 Minuten vom Bahnhof entfernt und an einer sehr belebten Straße gelegen, mit einer schönen Ackerfläche und Wiese, Alles unter sehr günstigen Umständen unter ganz günstigen Bedingungen bei nur wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. **Beifolgende Offerten** sind unter den Buchstaben **K. L. 100** postlagernd **Postamt Neißitz** an der **Ndr.-Schles.-Märk.-Eisenbahn** zu richten. [2846]

[2650] Ein cautionsfähiger **Kalkmeister** zur selbstständigen Verwaltung wird gesucht von **Herrmann Fischer** in **Landeshut.**

Haus-Verkauf.

[2906] Ich bin Willens mein **Haus** Nr. 201 zu **Gunnerdsdorf**, nahe der Stadt, 2 u. eine halbe Etage hoch, zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Herrn Breiter,** Sand Nr. 33, oder beim **Eigenthümer, Nr. 415** zu **Gunnerdsdorf.**

Bermiethungen.

[2845] In meiner Villa **Bergstraße Nr. 3** ist zum 1. April der erste Stock von 5 Stuben, großem Balkon und allem Zubehör nebst Gartenbenutzung zu vermieten.
v. Heinrichshofen.

Ein **Baden** nebst **Wohnung** zu vermieten **Herrenstraße Nr. 19.**

Ein **Gewölbe** mit mehreren **Wohnungszwecken**, in guter Lage, zu einer **Vorkosthandl.** sich eignend, wird in **Hirschberg**, womöglich von **Hierern** ab, zu pachten gesucht. Von wem? sowie weitere Auskunft wird durch [2816] **E. Klenner** in **Hirschberg** ertheilt.

[901] Eine **Wohnung** in 1. Etage, 4 Stuben, 2 Kammern und Beigelaß, mit **Gartenbenutzung** und an der **Promenadenstraße**, ist für 150 Thlr. vom 1. April c. ab zu vermieten
Schulgasse Nr. 10.

Ein kl. möbl. **Zimmer** zu vermieten **Schilbauerstraße 22, 3. Etage.** [880]

Ein **kleines Quartier** an ein Paar alleinsteh. Leute zu verm. **Hellergr. 22a.**

[903] 1 **Stube** zu verm. **ausß. Burgstr. 19.**

[894] 1 **Garten** nebst **Wiese** wird verpachtet **dunkle Burgstraße 20.**

[882] **Wohnungen** zu verm. **Schöpf. 41.**

[2852] Ein hier am Markt gelegener **2spänniger Pferdehals** nebst **Wagenplatz** und **Kutschwohnung** ist zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Expedition des „Boten“.

Eine herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und nöthigem Zubehör, ist vom 1. April 1876 ab zu vermieten, schöne **Gebirgs-Ansicht** und schöne **Garten-Anlage**, vis-a-vis der **Besitzerin** des **Herrn v. Bernhardt**, **Warmbrunnerstraße**, bei **Gustav Hoppe**, **Gunnerdsdorf.**

[855] Zu vermieten und 1. April zu beziehen ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Beigelaß. Näb. zu erfahren äußere Burgstraße 3.

[2854] Ein Laden mit zwei Zimmern nebst Küche, Kammer und großem Kellergefaß, für jedes Geschäft sich eignend, ist vom 1. April d. J. ob zu vermieten.

R. Kober in Warmbrunn.

Arbeitsmarkt.

Ein Wirthschafts-Inspector,

verheirathet, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht sofort oder zum 1. April d. J. Stellung. Gest. Offerten werden unter **A. H. 100** postlagernd Nittritz, Kr. Grünberg, erbeten. [2867]

Ein Verheiratheter Werkführer

für Holzstofffabrikation, mit sämmtlichen gehenden Gewerken betraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald Stellung. Adressen unter Chiffre **E. K. Hermsdorf** u. K. erbeten.

[2834] In Nieder-Bolmsdorf, Restgut Nr. 1, sind

30 Morgen Wiese

separat zu verkaufen durch **C. E. Hoffmann** in Volkshain, Bevollmächtigter.

[2729] Ein tüchtiger Malergehilfe und ein dergleichen Delftreicher finden dauernde Arbeit bei

R. Füscher,
Maler in Warmbrunn.

[2793] Zum 1. April c. wird ein anständiger, unverheiratheter

Gärtner

gesucht, der einen kleinen Park, Gemüsegarten und Glashaus gut zu besorgen versteht und selbst thätig ist. Während des Winters muß derselbe bereit sein, Dienst im Hause zu thun. Offerten an Frau **Hob. Methner** in Landesbut.

[884] Einen tüchtigen Tapeziergehilfen sucht **L. Eberts,** Tapezier. Auch wird ein Lehrling angenommen.

[896] 1 Klempnergefelln wünscht **B. Helm,** in Petersdorf.

Ein zuverlässiger, nüchternen Maschinenschlosser,

welcher mit Dampfmaschinen vertraut u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet dauernde Stellung in einer Fabrik auf dem Lande vom 15. Mai d. J. ab. Reflectirende wollen ihre Meldungen nebst Angabe des Gehalts in der Expedition dieses Blattes unter **A. L. No. 500** niederlegen. [2847]

1 Waschlleder-Zurichter,

der auch mit Bleichen umgehen kann, sowie einen Zuschneider sucht [2491] **Chr. Mandler,** Handschuhfabrikant i. Weplar

[897] 1 Stellmacher-Gesellen sucht **Julius Theurer** in Petersdorf.

[2853] Ein brauchbarer Schornsteinfeger-Geselle wird bei angemessenem Lohn zu dauernder Arbeit von Unterzeichnetem gesucht.

Gotteberg, den 4. März 1876.

Runge,
Schornsteinfegermeister.

Zwei Antscher

für leichtes und schweres Fuhrwerk finden sofort Stellung in der [2886] **Arnsdorfer Papier-Fabrik.** Beste Zeugnisse und persönliche Vorstellung Bedingung.

[898] Ein junger Mann wünscht bei einer Herrschaft eine Beschäftigung in den Frühstunden. Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

[2772] Zwei junge, kräftige Arbeiter für Holzbearbeitung finden dauernde Beschäftigung, und haben Zutrücker für Knieholzvorarbeit den Vorzug. Warmbrunn, Ziehsenstraße.

Reinhold Liedl,
Holz- und Galanteriewaren-Fabrik.

[2805] Dom. **Mudelstadt** bei Wetzdorf sucht zum 2. April einen verheiratheten Knecht.

[2854] Ein Arbeiter wird gesucht **Schmiedebergerstr. Nr. 13.**

Ein mit guten Altenen versehenen Arbeiter, welcher mit Feldarbeit vertraut ist, kann sich melden beim Gärtner [878] **Schöbel,** Auengasse.

[861] 6—8 kräftige Steinspalter, auch mehrere Fuhrleute können sich sofort melden beim Unternehmer **W. Stangor** in Gunnersdorf.

[2773] Ein ordentliches Mädchen mit Küche und Hausarbeit vertraut, wird zum 1. April gesucht von Frau **Rektor Herzog,** Bahnhofstraße 54.

Ein ordentliches, kräftiges Mädchen findet zum 1. April Unterkommen in der **Schule zu Cammerswaldau.**

[2789] Eine ältere Person ohne Anhang kann zum 1. April zur Stütze der Hausfrau in Dienst treten beim **Klempnermeister Kraus,** Hermsdorf u. K.

[860] Ein anständ. Dienstmädchen zur Landwirtschaft kann bald in Dienst treten in Nr. 204 in **Gunnersdorf.**

[2742] Eine zuverlässige Köchin, die einer einfachen Küche selbstständig vorstehen kann, wird zum 2. April gesucht von Frau **von Bülow** in Nieder-Bieder bei Landesbut.

[2844] Ein ordentl. Mädchen, welches Lust hat, mit einer Herrschaft nach Leipzig zu ziehen, findet bald oder 1. April gute Stellung durch das **Vermieths-Comptoir von Auguste Pöse,** Gellerstraße 22.

[2892] Ein Mädchen, im Nähen gut geübt, nimmt an **J. Reimann,** Kürschner, Garnlaube 26.

[885] Eine zuverlässige, saubere Kinderfrau wird zu Ostern zu einem Kinde gesucht. Näheres beim Kaufmann **E. S. Schmidt** in Herlsdorf.

15—20
Schneiderinnen,
die auf Damenkleider geübt sind, finden noch dauernde Beschäftigung bei [1890] **F. V. Grünfeld** in Landesbut.

[902] Ein Mädchen von anständigen Eltern, mit allen Arbeiten vertraut, sucht einen anständigen Dienst zu Kindern, oder als Stütze der Hausfrau durch das Verm. Compt. der Frau **Otto.**
1 Haushälter von 18—20 Jahren findet bald gute Stellung.

Das Dominitum **Fischbach** sucht sofort oder per 1. April c. 2 Mägde oder Futterknechte für den Anstall. Auch ein kinderloses, kräftiges Ehepaar kann zu demselben Zwecke Verwendung finden.

[2870] In meinem Destillations-Geschäft findet zu Ostern ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen.

Alwin Hoffmann
in Löwenberg i. Schl.

[2862] Ein Sohn achtbarer Eltern findet als Lehrling zum April Unterkommen bei

August Körner,
Gold- und Silberarbeiter in Jauer.

Ein kräftiger Knabe,

welcher die Müller-Profession gründlich erlernen will, kann sich in der **Nieder-mühle zu Hirschberg** melden.

[2903] Ein Knabe, welcher die Conditorei erlernen will, findet Ostern Unterkommen bei

G. Wabnitz, Conditör.

2734] Einen Lehrling nimmt an **Förster,** Schmiedemst. in Weidenpetersdorf bei Kohnstorf.

Bergungskalender.

[2866] Wegen Todesfall findet heut **kein Concert** in **Siegemund's Saal** statt, auch wird das **Sinfonie-Concert** um einige Tage verlegt.

Franz Köhler.

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonntag, den 5. März. Mit gut besetztem Orchester der Stadtcapelle, „**Schulze**“. Pöffe mit Gesang u. Tanz in 7 Bildern von Salinger.

Montag, den 6. „**Donna Diana**“ oder: „**Stolz und Liebe**“. Lustspiel in 3 Acten von West.

Moritz Karlehs.

[893] Heut Sonntag laden zur **Tanzmusik** freundlichst ein **W. Adolph** im Schießhaus.

Deutsche Bierhalle,

Bahnhofstraße 53.
empfeht Sonntag von 10 Uhr an Erbsensuppe, Erbsen mit Sauerkraut und Pöckelfleisch, Seefisch gebacken, Seefisch mit diversen Saucen, sowie einen reichbesetzten Frühstückstisch, gleichfalls echte u. Lagerbiere. [2893]

A. Engelhardt.

Gruner's Felsenkeller.

Heute Sonntag, d. 5. März,

Großes CONCERT

vom **Stadt-Orchester.**

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. [2865] **C. Löffler.**

Hôtel z. Zacken.

Heute Sonntag:

Nachmittag- u. Abend-Concert.

Entree 15 Pf.

Für frische Pfannkuchen u. Backfische ist bestens gesorgt. [2908] **H. Ende.**

!Heute Sonntag!

laden zum **München, Lager, Culmbacher** und **Löbauer Bier** freundlichst ein [2868]

C. & H. Jeuchner.

Achtung!

[887] **Haertel Paul** hat seine Gaststube vergrößert und findet Jeder von von Stadt und Land dort freundliche Aufnahme.

Im Saale der Galerie

in Warmbrunn
Sonnabend, den 4. u. Montag, den 6. März,

finden 2 Vorstellungen der Gesellschaft **Joannowitz** aus Pest

mit ganz auserwähltem Programm statt. Billets sind vorher in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Liedl**

a 50 Pf. zu haben. Kassenpreis 75 Pf.

In **Liege's Hotel** in Hermsdorf u. K. Sonntag, den 5. März, Vorstellung von derselben Gesellschaft.

Anfang der Vorstellung **Abends 8 Uhr.**

Hochachtungsvoll
Die Direction.

Bereins-Anzeige.

Hirschb. Gew.-Berein.

Montag, den 6. d., Abends 8 Uhr, Sitzung im Vereinslocale.

Vortrag des Hrn. Dr. med. Sachs:

Ueber Schlachthäuser und Fleischhallen.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.